109.1. - 109.7.

(Die älteste Reliefansicht der Stadt Wien.) Es dürfte so ziemlich unbekannt sein, daß bei St. Stephan ein äußerst gelungenes Relief der Nordansicht von Wien aus dem 16. Jahrhundert erhalten geblieben ist. An der linken Seitenwand der Vorhalle des Nordturmes fällt das Renaissancegrabmal des Christian Lobmwein, „kaiserl. Raitdiener", der im Jahre 1580 gestorben ist, wegen der schönen Ausführung einer Stadtansicht auf. In der Mitte erhebt sich ein Kruzifix, vor dem drei Männer und eine Frau knien. Im Hintergrund breitet sich die ganze Nordansicht der Stadt Wien aus. Man unterscheidet sehr gut den roten Turm, davor die Schlagbrücke mit einem Teil der damaligen Leopoldstadt, die Stephanskirche, die verschiedenen Türme und Tore der Stadt, und ist überrascht, mit welcher Genauigkeit diese Reliefansicht besorgt wurde. Das Bild weist eine auffallende Aehnlichkeit mit der bekannten Nordansicht aus dem Babenberger Stammbaum in der Klosterneuburger Bibliothek, die auch in der interessanten Studie über die ältesten Ansichten der Stadt Wien von Universitätsprofessor Dr. Anselm Weißenhofer reproduziert ist. Der Grabstein bei St. Stephan hat unter dem Bilde noch zwei Inschriften zweier Frauen ohne Datum. Wahrscheinlich haben die beiden Frauen, zwei Verwandte des „Raitdieners", das Grabmal gleichzeitig auch für sich selbst verfertigen lassen. Nach ihrem Tode hat man sich um die Ergänzung der Sterbedaten nicht gekümmert. M—y.

(Der Internationale Stenographenkongreß in Budapest.) Aus Budapest, 3. d., wird uns telegraphiert: Der hier tagende Internationale Stenographenkongreß war gestern Gast der Stadt Szegedin. Unter Führung des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Puky fuhren die Teilnehmer nach Szegedin, wo sie ihre Beratungen fortsetzten. Auf Antrag des Generalinspektors für kaufmännisches Bildungswesen Bela Schack (Budapest) wurde beschlossen, einen Weltverband aller Stenographen zu gründen. Dem Antrag ging eine scharfe Auseinandersetzung voraus. Der Vertreter der österreichischen Gabelsberger-Schule Paul Graber stellte den Antrag, einen internationalen Gabelsberger-Verband zu gründen, während Josef Wittmann (Wien) einen Weltverband der praktischen Stenographen vorschlug. Graber und Wittmann zogen darauf ihre Anträge zurück, da sie im Rahmen des Antrages Schack verwirklicht werden können, so daß die Gründung des Weltverbandes zum Beschluß erhoben werden konnte. Der Vertreter der österreichischen Einheitsschule Karl Levasseur und Paul Graber als Vertreter der Gabelsberger-Schule gerieten in ein heftiges Wortgefecht, so daß der Kongreßvorsitzende Andreas Muranyi eingreifen mußte.

(Feuerwehrwettbewerbe in Turin.) Aus Turin, 1. d., wird gemeldet: Heute fand die Eröffnung des internationalen Feuerwehrleutekongresses statt, an dem ungefähr 130 Vertretungsmannschaften mit insgesamt 2000 Personen, die aus allen Städten Italiens und aus ausländischen Staaten hier zusammenkamen, teilnehmen werden. Ganze Dörfer, die im Amphitheater des Stadions erbaut wurden, werden in Brand gesetzt, damit die Konkurrenten die Wirksamkeit ihrer Vorkehrungen und Löschmaschinen beweisen können. Anschließend findet ein Scheinluftbombardement mit rauchenden Fallschirmen statt, die Brände vortäuschen sollen, für die das Werk der Feuerwehr sich notwendig erweist. Für das Feuerwehrwettrennen sind reiche Preise ausgeschrieben.

(Eine Expedition zur Erforschung des Inneren von Südamerika.) Aus Genua wird telegraphiert: Wie die Blätter melden, begibt sich demnächst eine italienische Expedition nach Argentinien, die von der Mündung des Amazonenstromes bis nach Mannos vordringen wird, um das Gebiet zwischen dem Rio Nero, dem Amazonenstrom, dem Rio Madeiro bis zu den Kordilleren zu erforschen. Die Expedition steht unter dem Kommando des Kapitäns Battelli.

(Das Angestelltenversicherungsgesetz) und seine zweite Novelle vom 1. August 1928 erschien soeben mit Erläuterungen von Nationalrat Dr. Karl Drexel in der Tagblatt-Bibliothek. Da von 184 Paragraphen des Stammgesetzes 106 abgeändert wurden, lerne Unternehmer und Angestellter das Gesetz [illegible] Preis S 1.50.

(Vorträge und Vereinsnachrichten.) Heute, Montag, Urania, 5 und ½8 Uhr, großer Saal, Urantafilm: Tri-Ergon; ½8 Uhr, kleiner Saal, Karl Kotthaus (München): Praktische Menschenkenntnis; ¾8 Uhr, Kurssaal. Hofrat Dr. Karl Keißler: Eßbare und giftige Schwämme. — Monistenbund in Oesterreich, Café Kolowratring, 8 Uhr: Mitgliederzusammenkunft.

(Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung.) Aus Berlin, 3. d., wird uns telegraphiert: Karl Kraus las gestern im Neuen Theater am Zoo. Während der Vorlesung versuchten Anhänger von Alfred Kerr, ein Pamphlet gegen Kraus vorzulesen. Es kam zu Beschimpfungen zwischen den beiden Parteien, jedoch waren die Anhänger von Karl Kraus in überwältigender Mehrheit und drängten die Schreier hinaus. Schließlich erschien noch Polizei im Saale, jedoch konnte der Vortrag ohne weitere Ruhestörung fortgesetzt werden.

E **(Schönste Pelzmodelle)** bei Karl Speiser, Kürschner VII. Kirchengasse 6, 1. Stock. Kein Gassenladen. Telephon B 36542

(Dachfeuer in der Rotenturmstraße.) Heute vormittags um ½11 Uhr bemerkte der Spengler Leopold Schneider, der auf dem Dach eines Hauses in der Rotgasse arbeitete, daß aus dem Bodenraum des Hauses Rotenturmstraße 19 Flammen aufstiegen. Er avisierte die Feuerwehr. In wenigen Minuten erschien ein Löschzug, bestehend aus fünf Wagen unter Kommando des Ingenieurs Engelhardt. Es wurde festgestellt, daß zwei Bodenkammern in Brand geraten waren. Die Feuerwehr zog eine Schlauchlinie durch das Stiegenhaus und löschte den Brand binnen einer halben Stunde. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt, der Schaden unbedeutend.

E **(Deine Strümpfe)** kauf' bei Ittner!

(Verhaftung einer Einbrecherbande.) Die Polizei hat eine gefährliche Einbrecherbande festgenommen. Es sind dies die Hilfsarbeiter Rudolf Müllauer, Friedrich Ehn, Wilhelm Neukirch und der Kutscher Ferdinand Sourcek, die sämtlich wegen Diebstahls schon wiederholt vorbestraft sind. Müllauer war aus der Korneuburger Strafanstalt entsprungen und hatte sich dann mit seinen Freunden dadurch verdächtig gemacht, daß er in Gasthäusern viel Geld ausgab und oft auch mit Goldstücken bezahlte. Es stellte sich heraus, daß er einen Einbruch bei der Gastwirtin Therese Kiermann begangen und Goldstücke, Papiergeld und Juwelen im Gesamtwerte von etwa 12,000 S erbeutet hatte. Diese Summe hatten die vier Einbrecher binnen drei Wochen angebracht. Als man Müllauer den Einbruch nachgewiesen hatte, wollte er sich in der Zelle erhängen, wurde aber daran gehindert.

E **(Besichtigen Sie)** die Schlafzimmer von Portois u. Fix im Messepalast, Kojen 501 und 1307.

(Die Lebensmüden.) Die Hausbesorgerin Marie K. zündete gestern in ihrer Wohnung, 3. Bezirk, Untere Weißgerberstraße, Holzkohle in einem Becken an, wurde aber an der Ausführung des Selbstmordes gehindert. Die Ursache der Tat ist Familienzwist. — Aus dem gleichen Grunde wollte sich gestern nachmittag der Elektrotechnikerlehrling Franz B., 13. Bezirk, Hütteldorferstraße, vergiften. — Gestern nacht hat sich die Hilfsarbeiterin Therese P. in ihrer Wohnung in der Quellenstraße zu vergiften versucht. — Der Hutmachermeister Adolf L. wurde Sonntag nacht in der Trockenkammer seines Geschäftes in der Spengergasse bei geöffneten Gashähnen bewußtlos aufgefunden. Das Motiv des Selbstmordversuches ist noch nicht festgestellt. — Die Hilfsarbeiterin Rosa F., Bischofgasse, hat sich Sonntag abend wegen häuslichen Zwistes in den Donaukanal zu stürzen versucht, wurde jedoch im letzten Augenblick von einem Passanten, der ihr Vorhaben bemerkt hatte, daran gehindert.

Theater und Kunst.

Bühnenverein und „Ravag".

Ein neuer Vertrag.

Am letzten August war der Vertrag abgelaufen, den der Bühnenverein als Vertreter der organisierten Theaterkräfte mit der „Ravag" wegen den Mitwirkungen im Radioprogramme abgeschlossen hatte. Die Verhandlungen wegen des neuen Vertrages, die in den letzten Tagen geführt wurden, nahmen einen durchaus günstigen Verlauf und werden die Grundlage für den neuen Vertrag bilden. Im beiderseitigen Einver-[illegible]

Abschrift.

Dr.S./Fa. 10.September 1928.

Betrifft: Kraus-Neues Wiener Tag-Blatt

An den

verantwortlichen Redakteur des 'Neuen Wiener Tagblattes'
Herrn Oskar H i r t h

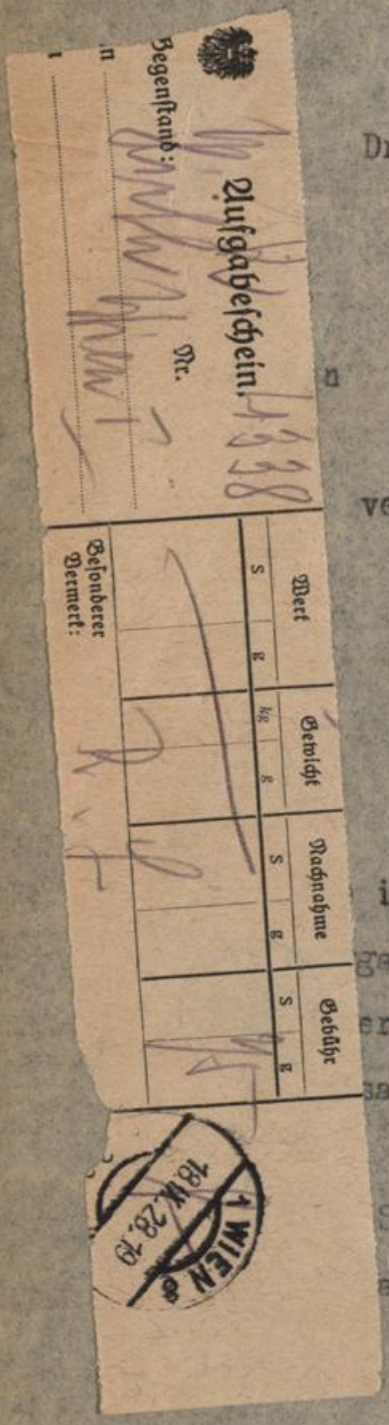
W i e n I.,
Fleischmarkt Nr.5.

Im Vollmachtsnamen des Herrn Karl K r a u s fordere ich die Aufnahme der Berichtigung der in Ihrer Nr.245 des 62.Jahrganges vom 3.September 1928 in der Notiz "Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung" mitgeteilten, meinen Mandanten betreffenden Tatsache gemäss § 23 Pr.G.

Sie veröffentlichen: "(Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung.) Aus B e r l i n, 3.d.wird uns telegraphiert: Karl K r a u s las gestern im Neuen Theater am Zoo. Während der Vorlesung versuchten Anhänger von Alfred K e r r, ein Pamphlet gegen Kraus vorzulesen. Es kam zu B e s c h i m p f u n g e n z w i s c h e n d e n b e i d e n P a r t e i e n, jedoch waren die Anhänger von Karl Kraus in überwältigender Mehrheit und drängten die Schreier hinaus. Schliesslich erschien noch P o l i z e i i m S a a l e, jedoch konnte der Vortrag ohne weitere Ruhestörung fortgesetzt werden." Die in dieser Notiz enthaltenen Behauptungen sind, soweit sie sich auf Karl Kraus beziehen, unwahr. Wahr ist, dass Karl Kraus weder am 2.d. noch überhaupt jemals eine Vorlesung im Neuen Theater am Zoo gehalten hat.

Rekommandiert mit Rückschein.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.



Dr.S./Fa-

17. September 1928.

Betrifft: Kraus-Neues Wiener Tagblatt II

n

verantwortlichen Redakteur des 'Neuen Wiener Tagblattes'

Herrn Oskar H i r t h

W i e n I.,

Fleischmarkt Nr.5.

Im Vollmachtsnamen des Herrn Karl K r a u s ich die Aufnahme der Berichtigung der in Ihrer Nr.255 des genges vom 13.September 1928 in der Notiz: "Skandalszenen er Kraus-Vorlesung" mitgeteilten, meinen Mandanten betreffen- sache gemäss § 23 Pr.G.

Es ist unrichtig, dass Ihnen der Rechtsan- Samek im Vollmachtsnamen von Karl Kraus eine Zuschrift ge- at. Richtig ist, dass er die Aufnahme einer Berichtigung 23 des Pressgesetzes gefordert hat.

Betr. Kraus-Neues Wiener Tagblatt II

Rekommandiert
exp.am 17.9.1928
mit Rückschein.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

17. September 1928.

Dr.S./Fa-

Betrifft: Kraus-Neues Wiener Tagblatt II

An den

verantwortlichen Redakteur des 'Neuen Wiener Tagblattes'

Herrn Oskar H i r t h

W i e n I.,

Fleischmarkt Nr.5.

Im Vollmachtsnamen des Herrn Karl K r a u s fordere ich die Aufnahme der Berichtigung der in Ihrer Nr.255 des 62.Jahrganges vom 13.September 1928 in der Notiz: "Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung" mitgeteilten, meinen Mandanten betreffenden Tatsache gemäss § 23 Pr.G.

Es ist unrichtig, dass Ihnen der Rechtsanwalt Dr.Samek im Vollmachtsnamen von Karl Kraus eine Zuschrift gesendet hat. Richtig ist, dass er die Aufnahme einer Berichtigung gemäss § 23 des Pressgesetzes gefordert hat.

Ber. Kraus-Neues Wiener Tagblatt II

Rekommandiert

mit Rückschein.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Betr. Kraus-Neues Wiener Tagblatt
II

exp.am 17.9.1928

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

Aufgabeschein.
Gegenstand: Nr. 334
an
in
Wert S g | Gewicht kg g | Nachnahme S g | Gebühr S g
Besonderer Vermerk:
1 WIEN 8 18.IX.28 19

as

S t r a f b e z i r k s g e r i c h t I

W i e n .

tankläger : Karl K r a u s, Schriftsteller in Wien III., Hintere Zollamtsstrasse Nr.3,

durch :

uldigter : Oskar H i r t h, verantwortlicher Redakteur des 'Neuen Wiener Tagblattes', Wien I., Fleischmarkt Nr.5,

wegen § 23, § 24, Abs.2, Z.2 Pr.G.

1 fach
1 Vollmacht
2 Beilagen

P r i v a t a n k l a g e .

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

An das

Strafbezirksgericht I

Wien.

Privatankläger : Karl K r a u s, Schriftsteller in Wien III., Hintere Zollamtsstrasse Nr.3,

durch :

Beschuldigter : Oskar H i r t h, verantwortlicher Redakteur des 'Neuen Wiener Tagblattes', Wien I., Fleischmarkt Nr.5,

wegen § 23, § 24, Abs.2, Z.2 Pr.G.

1 fach
1 Vollmacht
2 Beilagen

P r i v a t a n k l a g e .

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

An das

S t r a f b e z i r k s g e r i c h t I

W i e n .

Privatankläger : Karl K r a u s, Schriftsteller in Wien III., Hintere Zollamtsstrasse Nr.3,

durch :

Stempel 3.-
" z. Vollm 1.-
" z. d. Beil. 1.-

In der Nr. 245 des 'Neuen Wiener Tagblattes' vom 3. September 1928 erschien eine Notiz: "Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung" die ich durch meinen Anwalt Dr. Oskar Samek mit Schreiben vom 10. September 1928 berichtigen liess. Die Berichtigung wurde nicht ordnungsgemäss veröffentlicht, es fehlte nämlich aus dem Text der Berichtigung der mitzitierte Titel der Notiz. Während nämlich das Berichtigungsschreiben folgendermassen begann: "Sie veröffentlichen : '(Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung.)' Aus B e r l i n, 3.d. wird uns telegraphiert: ..." fehlten in den Abdruck die starkzudruckenden Worte "(Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung.)" und die Berichtigung begann mit den Worten: "Sie veröffentlichen: Aus Berlin, 3.d., wird uns telegraphiert:..." Die Auslassung beim Abdruck der Berichtigung fällt umso schwerer ins Gewicht, als bereits im Titel die unwahre und berichtigte Behauptung, dass Karl Kraus eine Vorlesung gehalten habe, enthalten war.

B e w e i s : Berichtigungsschreiben vom 10. September 1928, Nummer 255 des 'Neuen Wiener Tagblattes' vom 13. September 1928.

Ich stelle daher durch meinen mit beiliegender Vollmacht ausgewiesenen Anwalt folgende

A n t r ä g e :

1.) Anberaumung einer Hauptverhandlung,
2.) Ladung des Beschuldigten,
3.) Verlesung der Berichtigung und des Abdruckes derselben,
4.) Bestrafung des Beschuldigten und Veröffentlichung

Karl K r a u s .

Neues Wiener Tagblatt II
exp. am 18 Sept. 1928

Geschäftszahl 1 U 358/28
I

Benachrichtigung des Privatanklägers.- Vertreters.

Die Hauptverhandlung über die Anklage

des Privatanklägers Karl K r a u s

gegen Oskar H i r t h

wegen § 24 Pressgesetz

findet am 21.September 1928 n. mittag ½1 Uhr, vor diesem Gerichte

im Verhandlungssaale Zimmer 43 II,Stock statt.

Wenn Sie nicht zur festgesetzten Stunde zur Hauptverhandlung erscheinen, wird angenommen werden, daß Sie von der Verfolgung zurückgetreten seien.

Sie werden aufgefordert, die Zeitung „Neues Wiener Tagblatt" Nr. 245 vom 3./9.1928 zur Hauptverhandlung mitzubringen.

Strafbezirksgericht I in Wien.
Gerichts-~~Kanzlei~~-Abteilung 1
II. Schiffamtsgasse Nr. 1

Wien, am 19.September 1928.

Dr.K r a m e r

Für die Richtigkeit der Ausfertigung
der Kanzleileiter:

Zur Beachtung: Auf eine Zeugengebühr haben Sie keinen Anspruch.

StPOForm. Nr. 111 (Benachrichtigung des Privat-[Subsidiar-]anklägers von der Hauptverhandlung).

Strafbezirksgericht I in Wien
II. Schiffamtsgasse Nr. 1

Herrn Rechtsanwalt

Dr. Oskar S a m e k

W i e n I., Schottenring 14

Ladung für 21./9.192

1 U 358/28
1

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

21/9. 1928
1412 Strafb. I
Z. Nr. 43 II. Stock

Kraus-Neues Wr. Tagblatt

19. SEP. 1928

Strafbezirksgericht I in Wien
II. Schiffamtsgasse Nr. 1

RSc Eigenhändig

Postgebühr beim Empfänger einheben.
Nicht bei der Post hinterlegen.
Nicht nachsenden. Nicht an Postbevollmächtigte.

Geschäftszahl : 1 U 358/28
3

I m N a m e n d e r R e p u b l i k !

Das Strafbezirksgericht I in W i e n als Pressegericht, hat heute in Gegenwart des Privatanklagevertreters: Dr. O s k a r S a m e k und des Verteigigers Dr. J o s e f G e i r i n g e r über die Anklage verhandelt, die der Privatankläger K a r l K r a u s gegen

O s k a r H i r t h, 60 J., verh., verantwortlicher Redakteur des " Neuen Wiener Tagblatt "

wegen der Übertretung nach § 24 (2) 2 Pressgesetz erhoben hatte und über den vom Ankläger gestellten Antrag auf Bestrafeung des Besch. und Verpflichtung zur Veröffentlichung der Berichtigung in der Zeitung " Neues Wiener Tagblatt " zu Recht erkannt:

Oskar Hirth wird von der Anklage , er habe im September 1928 in Wien als verantwortlicher Schrfftleiter der Zeitung" Neues Wiener Tagblatt" vom 13. IX.1928 die vom Pr. Ankl. K a r l K r a u s verlangte Berichtigung von in der Nummer 245 der genannten Zeitung vom 3.IX.28 unter der Überschrift" Skandalszenen bei einer Kraus- Vorlesung " mitgeteilten Tatsachen nicht in der im § 23 Pressgesetz vorgeschriebenen Weise veröffentlicht und habe hiedurch die Übertretung nach §§ 23 und 24(2)2 Pressgesetz begangen, gemäss § 259/3 ST.P.O. freigesprochen.
Gemäss § 390 ST. P.O. hat der Pr. Ankl. die Kosten des Strafverfahrens zu tragen.

E n t s c h e i d u n g s g r ü n d e :

Durch das Impressum, bezw. die vorgelegten Zeitungsnummern ist erwiesen, dass der Besch. in der in Betracht kommenden Zeit der verantwortliche Schriftleiter der Zeitung " Neues Wiener Tagblatt " war und dass die vom Pr. Ankl. verlangte Berichtigung des in der Nummer vom 3.IX.28 unter der Überschrift " Skandalszenen bei einer Kraus- Vorlesung" in der Nummer vom 13.IX.28 der genannten Zeitung veröffentlicht wurde.

Durch das vorgelegte Postrezipiss ist weiters festgestellt, dass das Berichtigungsschreiben am 10.IX. 1928 an den Besch. abgesandt wurde und er dasselbe somit am 11. ds. erhalten hat. Die Berichtugung wurde am 13.IX.28, somit rechtzeitig veröffentlicht.

Der Pr. Ankl. erblickt nun den Tatbestand der Übertretung nach § 24 Pressgestz. in folgendem Umstand :

In dem Berichtigungsschreiben heisst es " Sie veröffentlichen (Skandalszenen bei einer Krauvorlesung) Aus Berlin 3.d.wird uns telegrafiert ....." ; in der gebrachten Berichtigung heisst es nun" ..... Sie veröffentlichen: aus Berlin 3.d. wird uns telegrafiert." Zwischen den Worten" veröffentlichen" und " aus Berlin" ist der Satz" Skandalszenen bei einer Krausvorlesung " ausgelassen, worin der Pr. Ankläger den inkriminierten Tatbestand erblickt. Demgegenüber sei darauf hingewiesen,dass der Titel der Berichtigung " Skandalszenen bei einer Krausvorlesung" in der Berichtigung gebracht wurde und zwar wurde er genau in denselben Lettern und an derselben Stelle nämlich am Kopfe, wie in dem berichtigten Artikel gebracht; die Berichtigung beginnt wieder mit demselben Titel. Die Zeitung hat also auch den Titel" Skandalszenen bei einer Krausvorlesung " gebracht, am entsprechenden Ort und in entsprechender Weise; denn aus dieser Art und Weise, w i e e r gebracht wurde, ergibt sich klar, dass der ursprüngliche Titel so gelautet hat, und auch jetzt so lautet. Durch die Antithese wird nicht allein widerlegt, dass eine Vorlesung stattgefunden hat, sondern auch, dass sich dabei Skandalszenen abgespielt haben sollen.

Das Gericht ist nach dem Vorhergesagten zu der Ansicht gekommen, dass die Berichtigung dem Gesetze entsprechend veröffentlicht wurde. Der Besch. O s k a r H i r t h wurde daher mangels strafbaren Tatbestandes gemäss § 259/3 ST.P.O. f r e i g e s p r o c h e n.

Der Ausspruch über die Kosten ist in § 390 St.P.O.begründet.

W i e n, am 21. September 1928.

Dr. Kramer

Für die Richtigkeit der Ausfertigung der Kanzleileiter

Rahlert

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

Kraus- Neues Wr. Tagblatt

29. SEP. 1928

2

Sept. 28

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. A

Abschrift.

Geschäftszahl: 1 U 358/28
3

I m N a m e n d e r R e p u b l i k !

Das Strafbezirksgericht I i n W i e n als Pressegericht hat heute in Gegenwart des Privatanklagevertreters: Dr.O s k a r S a m e k und des Verteidigers Dr. J o s e f G e i r i n g e r über die Anklage verhandelt, die der Privatankläger K a r l K r a u s gegen

O s k a r H i r t h, 60 J. verh. verantwortlicher Redakteur des "Neuen Wiener Tagblatt"

wegen der Uebertretung nach § 24 (2) 2 Pressgesetz erhoben hatte und über den vom Ankläger gestellten Antrag auf Bestrafung des Besch. und Verpflichtung zur Veröffentlichung der Berichtigung in der Zeitung "Neues Wiener Tagblatt" zu recht erkannt:

Oskar Hirth wird von der Anklage, er habe im September 1928 in Wien als verantwortlicher Schriftleiter der Zeitung "Neues Wiener Tagblatt" vom 13.IX.1928 die vom Pr.Ankl.K a r l K r a u s verlangte Berichtigung von in der Nummer 245 der genannten Zeitung vom 3.IX.28 unter der Ueberschrift "Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung" mitgeteilten Tatsachen nicht in der im § 23 Pressgesetz vorgeschriebenen Weise veröffentlicht und habe hiedurch die Uebertretung nach §§ 23 und 24 (2) 2 Pressgesetz begangen, gemäss § 259/3 ST.P.O. freigesprochen.

Gemäss § 390 ST.P.O. hat der Pr.Ankl.die Kosten des Strafverfahrens zu tragen.

E n t s c h e i d u n g s g r ü n d e :

Durch das Impressum, bezw. die vorgelegten Zeitungsnummern ist erwiesen, dass der Besch. in der in Betracht kommenden Zeit der verantwortliche Schriftleiter der Zeitung "Neues Wiener Tagblatt" war und dass die vom Pr.Ankl. verlangte Berichtigung des in der Nummer vom 3.IX.28 unter der Ueberschrift: "Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung" in der Nummer vom 13.IX.28 der genannten

Zeitung veröffentlicht wurde.

Durch das vorgelegte Postrezipiss ist weiters festgestellt, dass das Berichtigungsschreiben am 10.IX.1928 an den Besch. abgesendet wurde und er dasselbe somit am 11.ds. erhalten hat. Die Berichtigung wurde am 13.IX.28, somit rechtzeitig veröffentlicht.

Der Pr.Ankl. erblickt nun den Tatbestand der Uebertretung nach § 24 Pressgesetz, in folgendem Umstand:

In dem Berichtigungsschreiben heisst es "Sie veröffentlichen (Skandalszenen bei einer Krausvorlesung) Aus Berlin 3.d. wird uns telegrafiert ....."; in der gebrauchten Berichtigung heisst es nun "..... Sie veröffentlichen: aus Berlin 3.d. wird uns telegrafiert." Zwischen den Worten "veröffentlichen" und "aus Berlin....." ist der Satz "Skandalszenen bei einer Krausvorlesung" ausgelassen, worin der Pr.Ankläger den inkriminierten Tatbestand erblickt. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, dass der Titel der Berichtigung "Skandalszenen bei einer Krausvorlesung" in der Berichtigung gebracht wurde und zwar wurde er genau in denselben Lettern und an derselben Stelle nämlich am Kopfe, wie in dem berichtigten Artikel gebracht; die Berichtigung beginnt wieder mit demselben Titel. Die Zeitung hat also auch den Titel "Skandalszenen bei einer Krausvorlesung" gebracht, am entsprechenden Ort und in entsprechender Weise; denn aus dieser Art und Weise, w i e er gebracht wurde, ergibt sich klar, dass der ursprüngliche Titel so gelautet hat, und auch jetzt so lautet. Durch die Antithese wird nicht allein widerlegt, dass eine Vorlesung stattgefunden hat, sondern auch, dass sich dabei Skandalszenen abgespielt haben sollen.

Das Gericht ist nach dem Vorhergesagten zu der Ansicht gekommen, dass die Berichtigung dem Gesetze entsprechend veröffentlicht wurde. Der Besch. O s k a r H i r t h wurde daher mangels strafbaren Tatbestandes gemäss § 259/3 ST.P.O. f r e i g e s p r o c h e n.

Der Ausspruch über die Kosten ist in § 390 St.P.O. begründet.

W i e n, am 21. September 1928.

Dr. Kraner

Für die Richtigkeit der Ausfertigung

der Kanzleileiter

Kahlert m.p.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

* Im Burgtheater gelangt morgen, Freitag, Shakespeares Tragödie „Julius Cäsar" zur Aufführung. Beschränkter Kartenverkauf. Anfang ½8 Uhr.

* Im Akademietheater wird morgen, Freitag, die Komödie „Osterferien" von Romain Coolus, deutsch von Berta Zuckerkandl, aufgeführt. Anfang ½8 Uhr.

* Im Operntheater gelangt morgen, Freitag, im Abonnement die Oper „Die Zauberflöte" von W. A. Mozart zur Aufführung mit den Damen Gerhart, Lehmann, Kern, Helletsgruber, Michalsky, Kittel, Claus, Jonas, Stroinigg und den Herren Mayr, Kalenberg, Duhan, Markhoff, Breuer, Gallos, Ettl, Arnold, Wolken, Muzzarelli. Dirigent Herr Schalk. Anfang 7 Uhr.

* (Die Regie an der Staatsoper.) Oberregisseur Runge ist bekanntlich seit dieser Saison nicht mehr in der Wiener Staatsoper tätig. Der neue in Aussicht genommene Regisseur wird dem Oberregisseur Dr. Wallerstein zugeteilt werden, um in allen wichtigen Fragen mit ihm das notwendige Einvernehmen zu pflegen.

* Im Johann Strauß-Theater findet Montag die 125. Aufführung der Operette „Der Zarewitsch" von Franz Lehar statt. — Für die erste Novität der Winterspielzeit hat Direktor Erich Müller verpflichtet: Mizzi Zwerenz für eine komische Hauptrolle, Richard Waldemar, Max Willenz, die Soubrette Hella Kürty vom Metropoltheater in Berlin, Marianne Kupfer von den Berliner Reinhardt-Bühnen als singende Salondame und den Operetten-Bonvivant Kurt Schütt.

* Im Theater in der Josefstadt wurde für das Schauspiel „Die letzte Geliebte" von Ossip Dymow, das Montag, den 17. d., um 8 Uhr abends zum erstenmal aufgeführt wird, für die Rolle der Mutter Auguste Prasch-Grevenberg verpflichtet, die Rolle der Frau C. hat Herta Hagen übernommen.

E Unter lebhafter Beteiligung hat an der Konzertkasse Gutmann der Kartenverkauf für die am 26. d. im großen Konzerthaussaal mit dem Symphonieorchester unter Leitung von Schalk stattfindende Aufführung von Gustav Mahlers „Lied von der Erde" begonnen. Solisten des Abend sind Mme. Charles Cahier und Josef Kalenberg (Staatsoper).

E Der Wiener Konzertverein macht die Interessenten für den Zyklus von acht Symphoniekonzerten darauf aufmerksam, daß die niedrigen Abonnementspreise nur für die Vereinsmitglieder Geltung haben. Die Mitgliedschaft wird durch die Bezahlung des Jahresbeitrages per 5 S erworben. Die Konzerte stehen unetr Leitung von Professor Leopold Reichwein. Von neuen Werken kommen zur Aufführung: Variationen und Rondo von Raphael Günter. Zweite Symphonie von Rudolf Kattnig, dritte Symphonie von Franz Schmidt, Variationen für Streichorchester mit obligater Violine von Armin Hochstetter, Klavierkonzert von Walter Bricht. Das Programm enthält ferner Werke von: Beethoven, Berlioz, Brahms, Bruckner, Haydn, Liszt, Mozart, Pfitzner, Ravel, Reger, Richard Strauß, Johann Strauß, Tschaikowsky, Wagner und Hugo Wolf. Solistisch Mitwirkende sind: Rosette Anday, Gesang; Gustav Havemann, Christa Richter, Emil Telmanyi, Violine; Friedrich Wührer, Ella Kugel, Klavier; Franz Schütz, Orgel.

E Grete Wiesenthal—Toni Birkmeyer, Schule für Kunsttanz, rhythmische Gymnastik, I. Zedlitzgasse 6, Hagenhund. Einschreibungen wochentags von 11—1 Uhr und 4—6 Uhr. Kursbeginn 1. Oktober.

E **Heute Sam Woodings Neger-Jazz** abends ½8 Uhr im großen Konzerthaussaale. Einziger Abend. Jazz-Schlager! Negermusik! Spirituals! Quartette! Restliche Karten an der Konzertkasse Gutmann, I. Kärntnerring 3, und an der Abendkasse.

Wochenspielplan der Theater.

(Der tägliche Spielplan befindet sich im Inseratenteil.)

Staatsoper: Freitag, den 14. d., 7 Uhr, im Abonnement: „Die Zauberflöte." — Samstag, den 15. d., 6 Uhr, im Abonnement: „Tristan und Isolde." — Sonntag, den 16. d., ½8 Uhr: „Die ägyptische Helena." (Menelas — Kammersänger Hubert Leuer vom Neuen Theater in Leipzig als Gast.)

Burgtheater: Freitag, den 14. d., ½8 Uhr: „Julius Cäsar." — Samstag, den 15. d., ½8 Uhr: „Reithardt von Gneisenau." — Sonntag, den 16. d., ½8 Uhr: „Julius Cäsar."

Akademietheater: Freitag, den 14. d., ½8 Uhr: „Osterferien." — Samstag, den 15. d., ½8 Uhr: „Osterferien." — Sonntag, den 16. d., ½8 Uhr: „Fahrt nach Sorrent."

Deutsches Volkstheater: Freitag, den 14. d., 8 Uhr: „Professor Bernhardi." — Samstag, den 15. d., ½8 Uhr, zum erstenmal: „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?" Komödie in drei Akten von W. S. Maugham. (Leopoldine Konstantin.) — Sonntag, den 16. d., ½4 Uhr: „Der Garten Eden." 8 Uhr: „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?" (Leopoldine Konstantin.) — Montag, den 17. d., 8 Uhr: „Professor Bernhardi." — Dienstag, den 18. d., 8 Uhr: „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?" (Leopoldine Konstantin.)

Theater in der Josefstadt: Freitag, den 14. d., 8 Uhr: „Désiré." — Samstag, den 15. d., 8 Uhr: „Désiré." — Sonntag, den 16. d., ½4 Uhr: „Peripherie." (Kleine Preise 1 bis 8 S.) 8 Uhr: „Désiré." — Montag, den 17. d., 8 Uhr, zum erstenmal: „Die letzte Geliebte." Schauspiel in sieben Bildern von Ossip Dymow.

Raimundtheater: Gastspiel des tschechischen Olmützer Operntheaters. Freitag, den 14. d., 8 Uhr: „Der Kuß", Oper von Smetana. — Samstag, den 15. d., 8 Uhr: „Harte Köpfe", Einakter von Dvorak; „Im Brunnen", Einakter von Biodek. — Sonntag, den 16. d., 3 Uhr: „Die verkaufte Braut" 8 Uhr: „Dalibor", Oper von Smetana.

Carltheater: Gastspiel des Moskauer Jüdisch-akademischen Theaters: Freitag, den 14. d, geschlossen. Ab Samstag täglich 8 Uhr: „Die Hexe."

Renaissancebühne: Täglich 8 Uhr: „Dreimal Hochzeit" mit Gisela Werbezirk.

Die Komödie: Freitag, den 14. d., bis inklusive Sonntag, den 16. d, 8 Uhr: „Drei Schwestern."

Theater an der Wien: Täglich ½8 Uhr: „Die Herzogin von Chicago" Operette in zwei Teilen (4 Bildern von Kalman.

Stadttheater: Bis Anfang Oktober geschlossen.

Johann Strauß-Theater: Täglich 8 Uhr: „Der Zarewitsch."

Kammerspiele: Täglich 8 Uhr: „Jetzt oder nie!" Revue in 15 Bildern mit Karl Farkas.

Bis auf weiteres geschlossen: Volksoper, Bürgertheater, Rolandbühne.

Gerichtssaal.

Die Verurteilten des Jahres 1926.

Abnahme der Diebstahlsdelikte, Zunahme der Körperbeschädigungen.

Das Bundesamt für Statistik legt jetzt die Kriminalstatistik für das Jahr 1926 vor. Wie wichtig diese statistischen Ueberblicke sind, kann man daraus ersehen, daß eine Sonderuntersuchung über die Kriminalität der Jugendlichen seinerzeit anläßlich des Entwurfes des Jugendgerichtsgesetzes veranlaßt wurde, deren Hauptergebnisse eben in dem neuen Hefte der Kriminalstatistik niedergelegt ist. Die textliche Bearbeitung der Ergebnisse der kriminalstatistischen Untersuchungen stammt wieder vom Rat im Bundesamt für Statistik Dozenten Doktor Arnold Madlé.

Insgesamt wurden im Jahre 1926 112,061 Personen verurteilt, um 6 Proz. mehr als im Jahre vorher. Die Kriminalität hat in den letzten Jahren im allgemeinen nur geringe Schwankungen erfahren. Hervorzuheben ist, daß der Diebstahl wesentlich abgenommen hat, während fast alle andern Delikte eine aufstrebende Entwicklung zeigen. Die Verbrechen des Diebstahls weisen im Jahre 1920 26,050, 1926 9399 an Verurteilten auf. Die andern Verbrechen 1920 4863, 1926 hingegen 10,023. Ebenso haben Uebertretungen wegen Diebstahls stark abgenommen, während die vorsätzliche körperliche Beschädigung im gleichen verhältnismäßigen Ausmaße zunimmt. Die Vergehen weisen wegen der Wirtschaftskrise eine Zunahme auf, im Jahre 1925 wurden 436 Personen, im Jahre 1926 555 Personen wegen fahrlässiger Krida verurteilt.

Wenden wir uns den einzelnen Verbrechensarten zu, so ist bei betrügerischer Krida und Schädigung der Gläubiger eine Vermehrung von 69 Proz., bei Mißbrauch der Amtsgewalt um 38 Proz. zu beobachten. Raub hat hingegen um 35 Proz., Kindesmord um 13 Proz. abgenommen. Von den Verurteilungen wegen Uebertretung zeigt sich eine 25proz. Zunahme bei den Uebertretungen gegen die Sicherheit des Lebens oder die körperliche Sicherheit, eine 33proz. Abnahme bei Uebertretungen wegen Preistreiberei.

Die territoriale Verteilung der Straffälligkeit zeigt folgendes Bild: Die verhältnismäßig größte Verbrechenskriminalität ist nach wie vor in Tirol zu finden, welches auch die höchste Zahl der Verurteilungen wegen Uebertretungen aufzuweisen hat. In Tirol entfielen auf 100,000 Strafmündige 3066 (im Jahre 1925 2828) Verurteilte. Verhältnismäßig am günstigsten sind die Verurteilungsziffern im Landesgerichtssprengel Wien (auf 100,000 Strafmündige entfielen 1822 (gegen 1714 im Jahre vorher) Verurteilte. Die stärkste Verschiebung gegenüber dem Vorjahr hat Steiermark bezüglich seiner Uebertretungskriminalität aufzuweisen. Die verhältnismäßig hohe Kriminalität, welche in einzelnen Alpenländern dauernd festzustellen ist, dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß in Gebieten mit nur wenig Verkehrswegen die Ergreifung von Tätern leichter ist als in der Ebene und in der Großstadt. Erkundigt man sich nach den Deliktsgruppen in den einzelnen Ländern, so ergibt sich, daß Kärnten die häufigsten vorsätzlichen körperlichen Beschädigungen und auch die häufigsten Diebstähle aufweist. Tirol zählt verhältnismäßig die meisten Fälle des Betruges und der Uebertretung des Landstreichergesetzes, die größte Veruntreuungsziffer (von 100,000 Strafmündigen sind 118 wegen Veruntreuung verurteilt worden). Gegenüber dem Vorjahre sind in den Ländern im allgemeinen keine erheblichen Verschiebungen festzustellen.

Die Zahl der verurteilten Ausländer betrug im Jahre 1926 11,331, im Jahre 1925 11,872.

Der Anteil der beiden Geschlechter an der Kriminalität weist folgendes Bild auf: 1926 wurden 92,332 Männer und 19,729 Frauen (im Jahre 1925 85,570 Männer und 19,653 Frauen) wegen Verbrechens, Vergehens und Uebertretung verurteilt. Der Anteil der weiblichen Delinquenten ist im Burgenland am größten, am kleinsten in Vorarlberg; die Unterschiede sind innerhalb der einzelnen Länder immerhin erheblich.

Von 100 wegen Verbrechen verurteilten Personen waren im Jahre 1926 50 vorbestraft, im Jahre 1925 47, von 100 wegen Vergehen verurteilten Personen waren 19 vorbestraft (1925 nur 18).

Für das Jahr 1926 wurde, wie in der Einleitung schon gesagt, die Kriminalität der Jugend besonders erforscht. Es ist allerdings eine große Besserung gegenüber den ersten Jahren der Nachkriegszeit festzustellen. So gab es noch 1924 an jugendlichen und unmündigen Verurteilten 9293, an Erwachsenen 98,699. Im Jahre 1926 aber 7695 Jugendliche und Unmündige, Erwachsene 104,366; von 9 Proz. sind die Jugendlichen und Unmündigen auf 7 Proz. der Gesamtziffer heruntergesunken. Betrachtet man die von den Jugendlichen begangenen Verbrechen, so zeigt sich, daß der Diebstahl mit 1089 Fällen 66 Proz. der beobachteten Fälle in sich begreift. Dann folgen die Sittlichkeitsverbrechen mit 17 Proz. Auffallend niedrig ist der Anteil der Jugend am Verbrechen der Gewalttätigkeit gegen obrigkeitliche Personen. Bei den Uebertretungen spielt wieder das Delikt des Diebstahls die erste Rolle; von den wegen Uebertretung verurteilten 5465 Jugendlichen waren 1657 wegen Diebstahls, das sind 30 Proz., verurteilt. Faßt man Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen zusammen, so gab es in der Gesamtzahl der Jugendlichen und Erwachsenen an Diebstahlsverbrechern 20,118, wobei Jugendliche 2907, das sind 14 Proz., waren, von der Gesamtzahl der Sittlichkeitsverbrecher, nämlich 2200, waren 340, das sind 15 Proz., Jugendliche. Der Anteil der Jugendlichen ist bei den Sittlichkeitsdelikten und beim Diebstahl weitaus am größten. Der Anteil der Unmündigen und Jugendlichen weiblichen Geschlechts an der Gesamtzahl der verurteilten Jugendlichen betrug sowohl bei Uebertretungen als auch bei Verbrechen 15 Proz.; der Prozentsatz ist niedriger als bei den Erwachsenen (18 Proz.). Nach den Altersgruppen läßt sich mit den aufsteigenden Jahren auch eine erhöhte Verbrechensfrequenz feststellen. Auf 100 verurteilte Jugendliche entfielen für die Altersgruppe 14. bis 16. Jahr 12, für die Gruppe 17. bis 18. Jahr hingegen 37. Im Alter von 18 Jahren ist dann die Kriminalität fast so stark wie die durchschnittliche Kriminalität bei Erwachsenen.

Die zusammengedrängte Siedlung in Städten sowie die sich daraus ergebenden sozialen Verhältnisse begünstigen einerseits die Kriminalität, während anderseits die erhöhte Möglichkeit sozialer Fürsorge sowie der erhöhte Sicherheitsdienst daselbst der Kriminalität entgegenwirken. Man hat die Beobachtung gemacht, daß in den kleinen Orten bis zu 2000 Einwohnern die Kriminalität der Jugendlichen den Durchschnitt erheblich überragt; auffallend ist, daß die Großstadt Wien, sowohl was Verbrechen als auch was Vergehen und Uebertretungen anlangt, eine unterdurchschnittliche Kriminalität der Jugendlichen und Unmündigen aufweist. Im übrigen ist wohl zu hoffen, daß dieser Zustand durch das fortgeschrittene Jugendgerichtsgesetz, das wir nun erhalten haben, noch eine viel weitergehende Besserung zutage fördern wird.

Das Kind der Schwachsinnigen.

Die Angeklagte freigesprochen.

Telegramm des Neuen Wiener Tagblatts.

Korneuburg, 12. Sept. Die Geschworenen haben die Hauptfrage, ob Marie Resch ihr Enkelkind gleich nach der Geburt getötet habe, mit neun Stimmen bejaht, jedoch auch einstimmig die Zusatzfrage wegen Sinnesverwirrung. Auf Grund dieses Verdiktes wurde die Angeklagte freigesprochen.

(Im Wohnungsamt.) Am 13. Juni gegen 9 Uhr vormittags war der damals obdachlose technische Zeichner Walter Rechiliano mit seiner Frau und seinen beiden kleinen Kindern im Wohnungsamt der Gemeinde Wien erschienen und hatte sich im Warteraum häuslich niedergelassen. Er wollte unbedingt den Referenten wegen Zuweisung einer Wohnung sprechen und erklärte, daß er mit seiner Familie nicht früher weggehe, bis man ihm nicht eine Wohnung zugewiesen haben werde. Gegen 1 Uhr nachmittags wurde Rechiliano von einem Beamten ermahnt, wegzugehen, da er den Referenten nicht werde sprechen können und da er auch keine Aussicht habe, in absehbarer Zeit zu einer Wohnung zu gelangen. Rechiliano erklärte, nicht fortgehen zu wollen, benahm sich sehr aufgeregt und wurde schließlich über Auftrag des Verwaltungssekretärs Putzelik von den Gemeindewachleuten Johann Rautner und Friedrich Gaschler mit Brachialgewalt aus dem Warteraum hinausbefördert. Nach Anzeige des Walter Rechiliano sollen die Gemeindewachleute bei dem Hinausbefördern ihn arg mißhandelt, insbesondere ihn am Halse gewürgt und ihm Stöße sowie Fußtritte gegen den Bauch und das Gesäß versetzt haben. Auf Grund der Anzeige wurde gegen die genannten Gemeindewachleute eine Anklage wegen Pflichtverletzung im Dienste nach § 331 StG. erhoben. Beide Angeklagten erklärten, daß sie nur über Auftrag ihres Vorgesetzten den Rechiliano, der absolut sich nicht entfernen wollte und der sich sehr renitent benommen habe, bei den Händen gepackt hatten, um ihn aus dem Amt hinauszubringen. Die als Zeugin vernommene Frau Rechiliano erklärte, daß die Gemeindewachleute ihren Mann bei den Füßen und am Halse derart gepackt hätten, daß sie glaubte, sie würden ihn Hals und Füße ausreißen. Sie habe den Wachleuten zugerufen: „Pfui, schämen Sie sich, einen Mann so zu behandeln!", allein die Gemeindewachleute hätten kein Erbarmen gehabt. Der Richter stellte an die Zeugin die Frage, wo sie mit ihrem Manne und den Kindern derzeit wohne. Die Zeugin antwortete, daß ihr ein Hotelier aus Mitleid in seinem Hotel ein schönes großes Zimmer kostenlos eingeräumt habe. Der Verwaltungssekretär Hubert Putzelik erklärte, daß Rechiliano für eine Wohnung überhaupt nicht vorgemerkt gewesen wäre und auch keinen Anspruch auf eine Wohnung habe, da er nach Graz zuständig sei und noch immer Tausende von Wiener Familien auf eine Wohnung warten. Der Zeuge bestritt, daß die Gemeindewachleute den Besucher mißhandelt hätten. Bezirksrichter Dr. Gruchol sprach beide Angeklagten frei, da eine Mißhandlung des Rechiliano nicht erwiesen sei.

(Der Motorradfahrer an der Kreuzung.) Ein Motorradfahrer, der Oberrevident Alfred Trost, hatte in der Döblinger Hauptstraße das Haltezeichen des Verkehrspostens übersehen oder nicht beachtet und war von einem Geschäftsauto gestreift worden. Trost wurde wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens angeklagt, denn bei dem Zusammenstoß wurden der Fahrer, sein Bruder Romeo Trost, Pächter des Restaurants Türkenschanzpark, und dessen Frau Marie Trost vom Rade geschleudert und verletzt. Während die beiden Männer nur leichte Hautabschürfungen und Quetschungen erlitten, wurde die Frau am Sprunggelenk des rechten Beines derart schwer gequetscht, daß der Unterschenkel in halber Höhe amputiert werden mußte. Die Anklage stützte sich auf Zeugenaussagen, wonach der Beschuldigte rasch aus der Glatzgasse herausgefahren war und offenbar, obgleich der an der Kreuzung stehende Verkehrsbeamte, Wachmann Emmerich Aue, das Haltezeichen gegeben hatte, noch rasch vorbeizukommen trachtete. Der Angeklagte erklärte, er habe das Haltezeichen des Verkehrspostens nicht gesehen. Der Angeklagte wurde von einem Schöffensenat (Vorsitzender Oberlandesgerichtsrat Hanel) unter Zubilligung weitgehender Milderungsumstände bedingt zu drei Tagen strengen Arrests verurteilt.

(Drei antike Uhren.) Jerzy Rzedowski war in der Vorkriegszeit Antiquitätenhändler in Lemberg und stand mit dem Wiener Antiquitätenhändler Siegmund Dornhelm in Geschäftsverbindung. Im Dezember 1911 übergab er dem Dornhelm verschiedene Antiquitäten zum kommissionellen Verkauf, darunter auch eine antike Uhr im Stil Louis XV., eine Stehuhr im Stil Louis XVI. und eine zweite Stehuhr im gleichen Stil, die damals mit 15,000 K. bewertet waren. Dornhelm und seine Söhne René und Jakob verpflichteten sich, die Waren zu dem Preis zu verkaufen oder zurückzustellen. Diese Rückstellung ist nun bis heute nicht erfolgt. Jerzy Rzedowski ist inzwischen gestorben, ebenso Siegmund Dornhelm, und nun klagen die Erben des Lemberger Antiquitätenhändlers, ein Gymnasialprofessor in Czenstochau, dessen Schwester, die Gattin eines Obersten in Lemberg, und zwei weitere Erben die Erben und die Witwe des Dornhelm durch Dr. Strisower beim Wiener Zivillandesgericht auf Ausfolgung der Uhren, deren Wert nun mit 11,500 S angegeben wird. Einer der Erben, Osias, hatte im Jahr 1921, als sein Vater noch in Gefangenschaft weilte, in Wien die Ordnung der Angelegenheit betrieben, und hatte in Begleitung des Antiquitätenhändlers Simon Schwarz die Rückstellung der Uhren, die sich damals noch in Wien befunden haben sollen, verlangt, und der Sohn des Dornhelm hatte auch versprochen, die Angelegenheit bei der Rückkehr

(Die Kinderpistole.) Im englischen Unterhaus stand kürzlich ein Antrag zur Verhandlung, den Verkauf von Spielzeugrevolvern einzuschränken. Der Abgeordnete Hayes führte aus, diese Schießgeräte, die man vielfach in den Händen Jugendlicher und Halbwüchsiger antreffe, seien keineswegs so ungefährlich, denn ihre Projektile seien imstande, auf 25 Meter Entfernung ein zwei Zentimeter dickes Brett zu durchschlagen. Er habe ein solche Waffe mitgebracht und wolle sie dem Parlament zeigen — und bei diesen Worten zog er aus der Hüftentasche einen ganz gefährlich aussehenden Revolver hervor. Sofort erhob sich der Speaker, der Vorsitzende des Hauses. „Ich mache das geehrte Mitglied darauf aufmerksam, daß es verboten ist, Waffen in das Parlament zu bringen," sagte er. „Ich weiß es, Mr. Speaker," sagte Hayes, „aber das Ding, das ich in Händen halte, ist nach dem Wortlaut des Gesetzes keine Feuerwaffe, sondern ein Spielzeug, und Spielzeug darf ins Parlament mitgebracht werden. Aber gerade Ihre Besorgnis, Herr Vorsitzender, ist mir die beste Begründung und Rechtfertigung für meinen Antrag." Der Antrag wurde denn auch angenommen. — Das Verbot des Mitbringens und Tragens von Waffen im britischen Parlament ist Jahrhunderte alt; nur der Serjeant-at-Arms sowie der Abgeordnete, der bei der Parlamentseröffnung die Thronrede beantwortet, dürfen Waffen tragen. Bis zum Weltkriege waren sogar Uniformen im Parlament verboten.

(Festschießen in Tullnerbach.) Am 8. und 9. d. hielt die Tullnerbacher Schützengesellschaft „Wiener Wald" zu Ehren ihres Ehrenmitgliedes Abgeordneten Regierungsrat Klieber und ihres seit 30 Jahren der Gesellschaft angehörenden Mitgliedes Vizebürgermeister Hutterer ein Festschießen ab. Zu der feierlichen Preisverteilung hatten sich viele Festgäste aus dem gesamten Wiener Wald wie auch Schützenvereinsabordnungen aus Niederösterreich und Wien eingefunden. Oberschützenmeister Bierampl würdigte in einer Festansprache die Verdienste der Geehrten, worauf Landesoberschützenmeister Kommerzialrat Watzl diesen das goldene Ehrenzeichen des Landesverbandes überreichte. Abgeordneter Regierungsrat Klieber dankte in einer die Bedeutung des Schützenwesens würdigenden Ansprache für die Ehrungen in seinem und im Namen des Jubilanten Hutterer. Ein Festabend, dessen musikalischen Teil die Familie Obermayer bestritt, schloß die Feier ab.

E (Möbel nach persönlichem Geschmack) kaufen Sie vorteilhaft im Teppichhaus S. Schein, Bauernmarkt 12.

(Bei den Urbewohnern Sumatras.) Tassilo Adam, der bekannte Ostindienforscher und ausgezeichnete Photograph, hält morgen, Freitag, um ½8 Uhr im großen Saal der Wiener Urania einen Vortrag über seine interessanten Erlebnisse bei den wenig bekannten Urvölkern im Innern Sumatras.

E (Champagne Lanson vornehmste Marke!)

(Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung.) Der Rechtsanwalt Dr. Samek sendet uns im Vollmachtsnamen von Karl Kraus nachstehende Zuschrift: „Sie veröffentlichen: Aus Berlin, 3. d., wird uns telegraphiert: Karl Kraus las gestern im Neuen Theater am Zoo. Während der Vorlesung versuchten Anhänger von Alfred Kerr ein Pamphlet gegen Kraus vorzulesen. Es kam zu Beschimpfungen zwischen den beiden Parteien, jedoch waren die Anhänger von Karl Kraus in überwältigender Mehrheit und drängten die Schreier hinaus. Schließlich erschien noch Polizei im Saale, jedoch konnte der Vortrag ohne weitere Ruhestörung fortgesetzt werden." Die in dieser Notiz enthaltenen Behauptungen sind, soweit sie sich auf Karl Kraus beziehen, unwahr. Wahr ist, daß Karl Kraus weder am 2. d. noch überhaupt jemals eine Vorlesung im Neuen Theater am Zoo gehalten hat. — Zu dieser Richtigstellung ist zu bemerken, daß es sich in der betreffenden Notiz um einen telephonischen Hörfehler gehandelt hat; nicht Karl Kraus hat gelesen, wohl aber haben Karl Kraus-Anhänger gelärmt.

E (Teppiche) am billigsten! Weitzner. Mariahilferst raße 105

(Ein 13jähriger Mörder.) Aus Warschau, 12. d., wird uns gemeldet: In der Ortschaft Golowczice hat ein 13jähriger Knabe seinen 14jährigen Freund überfallen und durch Messerstiche getötet. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet.

E (Ich kaufe nur privat Brillanten.) Brück. VI. Hirschgeng. 2.

(Einbruch in das Heiligenbluter Postamt.) Aus Klagenfurt, 12. d., wird gemeldet: In der vergangenen Nacht wurde in das Postamt Heiligenblut eingebrochen und eine Kasse mit 2000 S Bargeld und 6000 S Postmarken entwendet. Die unbekannten Täter haben in der Nähe des Postamtes die mitgenommene Kasse geöffnet und entleert.

E (Herzmansky, Okkasions-Ecke.) siehe Seite 14 oben.

(Verhaftete Fassadenkletterer.) Wie berichtet, drangen in der Nacht zum 3. d. Einbrecher von der Straße aus in die Wohnung eines Oberstleutnants im ersten Stockwerk des Hauses Albertgasse 15 und stahlen Kleider und Wertsachen um etwa 1000 S. Die Täter entkamen wieder über die Fassade des Hauses. Als Täter wurden der Schlosser Albert Krug, der Installateurgehilfe Michael Pfeiffer und der Markthelfer Anton Prockl verhaftet. Alle drei sind wiederholt vorbestraft. Von diesen ist namentlich Krug sehr gefährlich. Einmal wurde er unter aufregenden Umständen bei einem Einbruch in der Badhausgasse 6 verhaftet, wo er auf das Dach geflüchtet und dann über ein Seil in die Tiefe gerutscht ist.

E (Was ist Gu Gu?) Fragen Sie Ihren Kaufmann.

(Beim Baden erblindet.) Aus Budapest, 12. d., wird uns berichtet: Aus dem nahen Strandbad Gyömry wird ein tragischer Fall gemeldet. Am gestrigen sehr heißen Tage badete die Tochter eines Kassiers, die neunjährige Margarete Kiß. Sie sprang ins Wasser und begann zu schwimmen. Nach kurzer Zeit fühlte sie einen Schmerz in den Augen, sie konnte noch mit schwerer Mühe ans Ufer schwimmen, wo schon bei der ersten Hilfeleistung ihre plötzliche Erblindung festgestellt wurde. Das Mädchen wurde in die elterliche Wohnung gebracht, wo sie nach einigen Stunden starb. Von ärztlicher Seite wurde festgestellt, daß das ohnehin herzschwache Kind durch die plötzliche Abkühlung in kaltem Wasser einen Gehirn- und Herzschlag erlitten hat.

(Vom Starkstrom getötet. Aus Leoben, 12. d., wird uns gemldet: Der 23jährige Arbeiter Josef Suchitz war heute bei der Umspannleitung der „Steweag" beschäftigt. Er geriet mit Starkstrom in Berührung und stürzte bewußtlos zusammen. Man bemühte sich fünf Stunden lang, ihn zum Leben zu erwecken, aber vergeblich.

Telephonnummern-Aenderungen.

Brandmayer u. Wohnbüro Primer, Hypotheken- u. Realitäten-Verkehrskanzlei, III. Landstr. Hauptstraße 77. U 10-903

Bandagen-Mikolasch (Brüder Mikolasch). II/1, Taborstraße 22, R 47-1-85

Dürmayer Peter, Fahrräder u. Bestandteile, XV. Märzstraße 118. B 30-6-28

Dusek Josef, Wäsche, Leinen, Baumwoll- und Wirkwaren, XIV. Sechshauserstraße 27, R 33-4-87

Fritsch Rodolfo, Ober-Ingenieur der Elektrischen Glühlampenfabrik „Watt A. G.", XVIII. Währingergürtel 135. U 29-6-70

Hazdra Anna, Tabaktrafik, Zeitungsverschleiß, III. Fasangasse 2. U 15-0-76

Hirschler Alexander & Co., Textilien en gros, I. Rudolfsplatz 3. U 24-2-86, U 25-2-80

Hotel „Kaiserhof" (Luise Perl), IV. Frankenbergasse 10, U 41-2-66

Hopf Karl, Gastwirt, XIII/1, Hadikgasse 100. R 35-2-12

Koppel Sigmund & Co., Vorarlberger Stickerei-Fabriks-Niederlage, I. Marc Aurelstraße 8, U 24-3-96

Kürti, Dr. Heinrich, Rechtsanwalt, X. Favoritenstraße 90, U 44-2-24

Laufer Emil, Altmetalle und Eisen, IX/1, Seegasse 22, U 26-0-64

Mahr Josef, Tabellen-Verlag, XIX/1, Goltzgasse 5, U 21-9-80

Mechor Sigmund, Zahntechniker, II. Lichtenauergasse 1, R 44-8-95

Primer, Wohnbüro u. Brandmayer, Hypotheken- u. Realitäten-Verkehrskanzlei, III. Landstr. Hauptstraße 77. U 10-903

Perl Luise, Besitzerin des Hotel Kaiserhof, Beschwerdenentgegennahme und Privatwohnung, IV. Frankenbergasse 8, U 42-4-32

Szterényi Malvine, Opernsängerin, IV. Rainergasse 27, U 49-6-96

Tandler Heinrich (Kürti Ignaz), Bilderrahmen- und Rahmenleisten-Fabrikation, IV. Waltergasse 14. U 49-0-37

„Westend", Sanatorium für innere, nervöse u. Stoffwechselerkrankungen (Chefärzte Dr. Max Berliner u. Dr. Karl Feiler), Purkersdorf, Wienerstr. 76. Bei Nichtmelden Aerztezentrale. R 33-5-65 Serie

Wiedner Bürger-Kino, IV. Favoritenstraße 32, U 41-6-19

Winkler Josef, Apotheke „zum Auge Gottes", XIII/1, Hietz. Hauptstr. 24, R 31-1-90

Zuschriften, betreffend die **kostenlose** Einschaltung von geänderten Telephonnummern, sind zu richten an die **Verlagsdirektion** der Steyrermühl Papierfabriks- und Verlags-Gesellschaft, Wien, I. Fleischmarkt 5.

(Die Wienerwald-Ausstellung 1928) findet in Perchtoldsdorf in der Zeit vom 29. d. bis 7. Oktober statt. Die Vorarbeiten, insbesondere die Herrichtung des Ausstellungsgeländes, sind soweit gediehen, daß sich schon heute ein Bild über diese sehenswerte, ganz bedeutend erweiterte Ausstellung machen läßt. Anmeldungen wären sofort an das Ausstellungsbureau Perchtoldsdorf, Franz Josefs-Straße Nr. 4, zu richten.

E (Gute Prospektentwürfe) Saliger-Fröhlich. Tel. U 11196.

(Ein Opfer des Spielteufels.) Aus Preßburg, 12. d., wird uns gemeldet: Der 48jährige Großgrundbesitzer und Millionär Anton Androschovan hat sich gestern in seinem slowakischen Schloß erschossen. Androschovan hatte sich in den letzten Jahren leidenschaftlich dem Kartenspiel ergeben und hiebei sowohl im In- als auch im Ausland große Summen verloren. In letzter Zeit hat er nahezu täglich 100,000 Kronen Spielverluste gehabt. Er war dadurch augenscheinlich in immer größere Geldschulden geraten, die ihm schließlich den Revolver in die Hand drückten.

(Liebestragödie zweier Mädchen.) Aus Lauterberg, 12. d., wird uns gemeldet: Zwei Verkäuferinnen im Alter von 16 und 17 Jahren haben aus Liebeskummer im Wiesenbecker Teich den Tod durch Ertrinken gesucht und gefunden.

(Unterschlagungen bei der deutschen Reichsbahn.) Aus Berlin, 12. d., wird gemeldet: Dem „Lokalanzeiger" zufolge sind bei der Reichsbahndirektion Berlin in der letzten Zeit umfangreiche Unterschlagungen eines Beamten festgestellt worden. Die Kriminalpolizei ist mit den Ermittlungen beschäftigt. Der Beamte wurde vorläufig seines Dienstes enthoben. Dagegen erfährt das Wolffsche Bureau von der Reichsbahndirektion, daß die Meldung in dieser Form nicht zutrifft. Es handelt sich um eine der regelmäßig durchgeführten Revisionen des Fahrkartenverkaufes, bei der zurzeit noch einige Differenzen ungeklärt sind. Da diese Revisionen bei dem Umfang des Berliner Verkehres Tage und Wochen dauern, ist es wahrscheinlich, daß die Differenzen sich noch klären. Irgendwelche kriminalpolizeiliche oder disziplinarische Ermittlungen gegen einen Beamten sind nicht eingeleitet.

(Verzweiflungstat einer Mutter.) Dienstag versuchte die Eisenbahnschaffnersgattin Hermine B. in ihrer Wohnung in der Frauenfeldergasse ihr zweijähriges Kind und sich mit Leuchtgas zu vergiften. Der Hauptmieter der Wohnung Alois Silberbauer fand Mutter und Kind schon bewußtlos. Sie erholten sich nach geraumer Zeit. Die Frau wurde wegen Verdachtes der Geistesstörung der psychiatrischen Klinik übergeben. Das Kind nahm indessen der Schriftsetzer Leopold Blüml, Alserstraße 34, in Pflege. Frau B. gab Familienzwist als die Ursache der Tat an.

(Unredlicher Buchhalter.) Der 43jährige Buchhalter William Schmidl, Kaiserstraße 12, wurde dem Landesgericht eingeliefert, weil er zum Nachteil der Firma, bei der er beschäftigt war, Unterschlagungen begangen und sie durch falsche Buchungen verschleiert hat.

(Ein tödlicher Faustschlag.) Am 1. d. geriet der Steinmetzgehilfe Johann Kainz in der Lackнergasse mit dem Tapezierergehilfen Franz Sturm in Streit. Kainz versetzte dem Sturm einen Faustschlag ins Gesicht, so daß dieser ohnmächtig zu Boden stürzte. Sturm, der zu viel getrunken hatte, wurde in das Spital gebracht und ist dort, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

(Schwindeleien eines Wiener Malers in Berlin.) Die Berliner „Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Vor einem halben Jahre kam ein 38 Jahre alter Maler, Hans Freund, der aus Wien stammt, nach Berlin. Als er hier für seine Arbeiten nicht den geringsten Absatz fand, verlegte er sich auf den Unterstützungsschwindel. Unter dem Namen irgendeines Rechtsanwaltes ging er verschiedene Vereine um Unterstützung für irgendeine gute Sache an und erschwindelte sich auf diese Weise so viel Geld, daß er damit standesgemäß leben konnte

(Lebensmüde.) Der Bäckergehilfe Franz E. hat sich in seiner Wohnung in der Engerthstraße mit Leuchtgas vergiftet. Krankheit war die Ursache der Tat. — Die Hilfsarbeiterin Franziska B. trank gestern in der Wohnung ihrer Mutter in der Salzachstraße wegen ehelichen Zwistes Lysol. — Die Hilfsarbeiterin Hedwig B., Zentagasse wohnhaft, sprang gestern beim Steinlagerplatz in der Oberen Donaustraße in den Donaukanal. Sie wurde gerettet. — Der Malergehilfe Heinrich A. trank gestern in seiner Wohnung in der Hippgasse wegen Familienzwistes Lysol. — Der Nachtwächter Friedrich F. versuchte sich in seiner Wohnung in der Zentagasse mit Leuchtgas zu vergiften. Die Rettungsgesellschaft leistete den Lebensmüden Hilfe. — Die Strickerin Johanna K. versuchte sich in ihrer Wohnung in der Neuwallgasse mit Leuchtgas zu vergiften. — Am 5. d. wurde bei Fischamend die Leiche der Schneidersgattin Auguste Philipp aus München aus der Donau geborgen. Die Frau hat Selbstmord begangen.

E (Herbstschuhe.) Beste Qualität, rahmgenäht, für Damen und Herren. Siehe Inserat.

Schulnachricht.

(Knabenpensionat Schulz.) XVIII. Wallrißstraße 112, für Volks-, Haupt-, Mittel- u. Fachschüler. Telephon B 47879.

Theater und Kunst.

Tschechische Oper.

„Scharka" von Fibich. Im Raimundtheater.

Die Olmützer Oper ist ein gern gesehener Gast in Wien. Der tüchtige Direktor Drasar brachte diesmal auch Neuheiten mit, eine ganze und eine halbe. Die halbe Neuheit ist „Im Brunnen", ein reizender Einakter von Blodek, den ich schon vor Jahren — deutsch — in Wien sah. „Ei, ei, ei, das ist ein Prachtspaß . . ." beginnt die köstliche Koloraturarie des Spielbasses, ein Motto, das man auf die andre, die ganze Neuheit „Scharka" von Zdenko Fibich nur eingeschränkt anwenden kann. Fibich war einer der tschechischen Musiker, die bei Smetanas Leichenbegängnis die Enden des Bahrtuches trugen. Nicht allzu lang danach ist er selbst, kaum fünfzigjährig, dahingegangen (1900), ein starkes Talent, aber weder Smetanas, noch Dvoraks Nachfolger. Eher Seitengänger und Eigenbrötler.

Fibich wurde durch Kammermusikwerke bekannter als durch seine Opern: 1891 errang „Pelops Brautwerbung" auf der Theater- und Musikausstellung einen Erfolg, der sehr vorübergehend war, denn die Premiere dürfte zugleich die Dernière gewesen sein. Auch „Scharka" (deren Schicksal Smetana symphonisch verewigt hat) wird kaum den Eindruck erhöhen, den man von der hohen Musikbegabung der Tschechen schon hat. Eine Frauenoper, tiefste Romantik, Helme, Lanzen, Schilde, Amazonen, Barden, die Heldin ein Gemisch von Dalila, Penthesilea und Walküre, Männerfeindin, die sich in den Frauenfeind verliebt, Verräterin, die sich vom Felsen stürzt, kurz ein Charaktergemisch, zu dem auch die Jungfrau von Orleans noch etwas beitrug. Die Musik hat — leider — keine starke nationale Physiognomie und leider nur eine schwache internationale. Sie verrät, daß Wagner auf Fibich bedeutenden Eindruck machte, sie wiederholt die Wagnersche Geste: Zeitstempel 1898. Es ist nicht Fibichs Schuld, daß Wien ihn und sein Werk so spät kennen lernt, heute erst, wo seine Viertaktigkeit, seine Modulation in die Terzenverwandtschaft, sein verminderter Quartenschritt schon einigermaßen Mode von vorgestern sind. Alle Augenblick tritt mit finsterer Miene der verminderte Septakkord auf und kündigt die aus der Kulisse drohende Tragik an. Aber den guten Musiker, den Mann von Theaterblut verrät die Musik immerhin, vor allem im zweiten Akt, und man behält als Qualitätserinnerung die schönen, klangvollen Frauenchöre und das große, melodisierende Duett-Finale Ctirad-Scharka. „Mein Gott, 1898," sagt man entschuldigend und lobend; aber aus dem Jahr 1898 stammt auch Puccinis „Bohème", bei der man weder an Entschuldigung noch an Jahreszahl denkt.

Drasar und seine Leute rundeten eine anständige Aufführung im Raimundtheater. Der Dirigent, Opernchef E. Bastl, ist ein wirklicher Chef, Aug' auf der Bühne, Orchester in der Hand, kein Tiftler, und (was nahe liegt) Bastler. Der Fürst Premysl, der eine schöne Es-Dur-Kantilene in der sonst aufgelösten, nummernlosen Partitur hat, wurde sehr malerisch von Herrn Perikava gesungen; die Scharka von der stimmbegabten, reifen Frau A. Sehnal, Vlasta war Frau Mazakova; wer der hübsch singende Tenor, der den Ctirad darstellte, war, ist unbekannt. Telegraphenpunkt machten einen Künstler namenlos, der sich vielleicht bald einen Namen machen wird. Von den tschechischen Gästen ist ja schon mancher in Wein geblieben, um von hier aus seinen Aufstieg zu nehmen. Alles in allem von der Olmützer Oper ist uns lieber, als eine alte Heldenoper, die nicht veraltende Bauernoper: „Die verkaufte Braut", oder „Jenufa", womit auch Genies geehrt werden. Der Beifall überdonnerte die Darsteller — die nationale Begeisterung donnerte begreiflich mit — und kümmerte sich wenig um die mit Wasser kochende Regie und Inszene. e. d.

Schuberts Es-Dur-Messe in der Sängerhalle.

Knapp vor Torschluß, wenige Tage vor dem Abbruch der Sängerhalle, hatte man noch Gelegenheit, eine schon durch die große Anzahl der Mitwirkenden interessante Aufführung der Messe in Es-Dur von Schubert in diesem so akustischen Riesenbau zu hören. Unter der Leitung des verdienstvollen Regenschori der Lichtentaler Kirche Professor Heinrich Singer vereinigten sich gemischte Chöre aus verschiedenen Wiener Chorvereinigungen, die, unterstützt vom Symphonieorchester, dem herrlichen Werke zu wundervoller Klangschönheit verhalfen. Es waren mehr als tausend Sänger und Sängerinnen dem Rufe Professor Singers gefolgt, und viele tausende Zuhörer füllten die Halle. Die Solisten — die Damen Hellets-gruber und Rutschka und die Herren Maikl, Ettl und Wernigk — waren ausgezeichnet disponiert, und mit eindrucksvoller Innigkeit erklang das Et incarnatus est, bei dem der zarte, liebliche Sopran der Frau Helletsgruber über den kräftigen Stimmen Maikls und Wernigks schwebte. M. C.

Deutsches Volkstheater. Schnitzlers „Professor Bernhardi" wird wieder in den Spielplan aufgenommen. Ein Stück, mit der psychologischen Meisterschaft, die Schnitzler nie im Stiche ließ, aufgebaut, aber überholt in seinen Voraussetzungen. Das Fundament, das einmal diese fünf Akte trug, trägt sie heute nicht mehr. Nicht denkbar, daß die menschenfreundliche Tat eines Arztes, der einer Kranken das Sterben erleichtern will, einen solchen Sturm heraufbeschwört, der sich keineswegs im Wasserglas austobt, sondern in der Form einer Interpellation sogar ins Parlament hineinbläst. Aber: mit der Basis, auf der es wurzelt, steht und fällt jedes Stück. Also auch dieses. Es bleibt freilich genug übrig: eine nachtwandlerisch sichere Szenenführung, eine beträchtliche Sicherheit, mit wenigen Strichen einen Menschen zu umreißen. So gab es denn dankbare Aufgaben für die Schauspieler, vorweg für Klitsch. Er, der ehemals glühte in seinem Pathos, ist nun ganz schlicht, ganz klar, ganz menschlich geworden. Und so ist denn sein Bernhardi mit bewunderungswürdiger Feinheit modelliert, er atmet, kämpft und zuckt von Blut bis in die Fingerspitzen. Ueberhaupt steht das Niveau der Aufführung auf höchster Stufe. Meisterhaft Homma als Gegenspieler, ein Intrigant, der in jedem Augenblick glaubhaft und menschlich nah bleibt. Und sonst: Skraup (eine große Hoffnung!), Schmöle, Forest, Brandt — eine Fülle glänzender Typen. Lessen und Edthofer von schärfster Kontur. Dazu die vorbildliche Regie Forests — mit einem Wort: ein Ehrenabend des Volkstheaters, das, indem es für sich selbst siegt, auch für den Autor siegen will. Trotzdem bleibt das Stück einigermaßen historisch. Gewitter von gestern. E. H. R.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

109.8. - 109.14.

Die Affäre Stinnes.

Stinnes soll aus der Haft entlassen werden.

Berlin, 20. Sept. Die Untersuchungsbehörden haben beschlossen, am kommenden Montag in die Prüfung der Frage einer Haftentlassung von Stinnes einzutreten, weil bis zu diesem Zeitpunkt in der gesamten Kriegsanleiheaffäre die Ermittlungen abgeschlossen sein werden. Nachdem bereits vor längerer Zeit das sogenannte Pariser Kriegsanleihegeschäft in seinen Grundzügen klargestellt worden war, haben nunmehr auch die Ermittlungen zu einer Klärung der sogenannten rumänischen Geschäfte geführt. Infolgedessen wird am Dienstag bei Hugo Stinnes eine Verdunklungsgefahr nicht mehr vorliegen, so daß die zuständigen Stellen keine Bedenken haben dürften, der Haftentlassung Stinnes gegen eine beträchtliche Sicherheitsleistung zuzustimmen.

Unfall des Prag-Wiener Schnellzuges.

Der Zug rechtzeitig zum Stehen gebracht.

Telegramm des Neuen Wiener Tagblatts.

Prag, 20. Sept. Der Schnellzug Prag-Lundenburg-Wien, derselbe Zug, der in der Vorwoche den Zusammenstoß in Saitz erlitt, ist heute bei der Abfahrt von Prag wiederum gefährdet gewesen. Bei der Durchfahrt des Bahnhofes Lieben riß die Kupplung eines Waggons. Es gelang jedoch rechtzeitig, den Zug zum Stehen zu bringen; die Waggons wurden ausgewechselt, und der Zug setzte mit 15 Minuten Verspätung die Fahrt fort.

Der Tod des Zahnarztes Halsmann.

Der Sohn der Tat dringend verdächtig.

Innsbruck, 20. Sept. Wie der „Tiroler Anzeiger" meldet, hat die Obduktion der Leiche des am 10. d. in der Nähe der Dominikushütte in den Zillertaler Alpen mit schweren Verletzungen am Kopfe tot aufgefundenen Rigaer Zahnarztes Max Halsmann ergeben, daß die Kopfwunden der Leiche den Tod nicht hätten herbeiführen müssen. Die eigentliche Todesursache war Erstickung. Durch den Schlag auf den Kopf dürfte eine Gehirnerschütterung eingetreten sein, die Erbrechen zur Folge hatte. Dadurch aber, daß er mit dem Gesichte auf dem Boden lag, konnte der Mageninhalt sich nicht nach außen ergießen und verstopfte die Luftwege. Es steht augenscheinlich fest, daß der Sohn Halsmanns die Schläge gegen seinen Vater geführt hat. Er leugnet noch immer die Tat.

Unfälle im Straßenverkehr.

Gestern ist am Schlickplatz ein Chauffeur, der die Fahrprüfung ablegte, unvorsichtig nach rückwärts gefahren und mit Wucht an die Einfriedungsstange der Parkanlage gestoßen, wobei durch die abspringende Stange zwei Passanten, der Zahntechniker Rudolf Schöngut, Marktgasse 6, und der Privatbeamte Robert Ramus, Wasagasse 2, getroffen und mehrfach verletzt wurden. — Bei der Friedensbrücke wurde gestern der 5jährige Willy Gelbart, Brigittenauerlände Nr. 26, von einem Lastenauto niedergestoßen und verletzt. — Der Postbestellbote Heinrich Wilhelm, Neustiftgasse 36, wurde gestern bei seinem Wohnhause von einem Dreirade niedergestoßen und erlitt Wunden am Hinterhaupte. — Auf der Tullnerstraße wurde gestern der Automechaniker August Nowotny, Hauslabgasse 14, beim Versuche, während der Fahrt von einem Lastenauto abzuspringen, auf die Straße geschleudert und erlitt einen Bruch des rechten Schienbeines. Die Rettungsgesellschaft leistete den Verunglückten erste Hilfe.

Wien, 21. September.

Unverlangte Manuskripte, denen kein Rückporto beigeschlossen ist, werden nicht zurückgesendet.

(Die zerbrochene Wünschelrute.) Lange Jahre wurde uns erzählt, daß in gewissen Hölzern nach dem richtigen Zuschnitt eine Wunderkraft stecke. Wurden diese Gabelruten von empfindsamen Menschen auf der Suche nach Bodenschätzen oder Wasser über das Gelände getragen, so zeigten sie durch plötzliche Bewegungen an, daß man sich am Ziel befinde. Der Spaten müsse dann die Bestätigung bringen. Hartnäckige Zweifler hatten zwar ihre Meinung über die in Holzfasern oder manchmal in metallenen Wünschelruten verborgene Sehergabe. Die Gemeinde der Rutengänger und ihrer Gläubigen hielt aber so fest zusammen und war so laut, daß die Gegner sich zurückzogen. Da kam aber die Mitteilung von vergrabenen und verborgenen Goldschätzen im Schönbrunner Schloßgarten. Einer der bekanntesten Träger der Wünschelrute war angeblich von seinem Instrument beinahe umgerissen worden und vermutete einen schweren Schatz in der Erde. Man hat denn auch gegraben, und mancher gute Schilling wurde in das Wunder hineingesteckt, aber nicht einmal ein alter Schinderling kam heraus, geschweige denn eine schöne Golddublone. Damit hatte die Wünschelrute schon einen argen Sprung bekommen. Nun kommt gar die Wissenschaft daher und geht mit der Rute um wie andre vernünftige Leute mit dem siderischen Pendel und andern angeblich unfehlbaren Ueberresten aus der Traumzeit der Elendsjahre. Auf dem Kongreß der Geologen wurde die Wünschelrute vollends zerbrochen und unter die Märchen gestellt. Man hat mit klaren Augen beobachtet und keinen Fall gefunden, in dem die praktische Geologie von magischen Kräften erreicht wurde. Nur dort, wo ohnehin schon ein Vorkommen von Wasser, Kohle oder Erz deutlich zu erkennen war, hat auch der Rutengänger auf seine Weise die vorhandene Erkenntnis bejaht. War er aber auf seine sonderbaren Kräfte allein angewiesen, dann kam es nur zum Hokuspokus ohne Ergebnisse. In der Rute stecken also nicht mehr Fähigkeiten als in einem Spazierstock. Schon wieder ist also die Menschheit um ein Wunder ärmer, soweit sie der Wissenschaft glaubt. Aber die Leute werden nicht weniger, die in solchen und ähnlichen Fällen der Wissenschaft eine Art Brotneid zumuten und fest bei ihrer Ueberzeugung von übernatürlichen Dingen bleiben.

Aus dem Publikum.

Fallen einem Mann die Arme einer Dame auf!

Es gibt wenig Dinge, die ein Mann so schnell bemerkt, wie die Arme einer Dame, und nichts zerstört die Illusion so sehr, als sie durch überflüssigen Haarwuchs verunstaltet zu sehen. Der reizende Eindruck ist sofort zerstört. Vollständig zufriedenstellender Erfolg wird garantiert. In allen Drogerien und Parfümerien zu S 3.— erhältlich. Generalvertretung Prola, A.-G., Wien, Postfach 88.

3.- VEET 3.-

Entfernt Haare wie durch Zauber.

Immer wieder
der gute **Kragen**
die elegante **Krawatte** A. B. C.
das passende **Hemd**

Mäntel, Hüte, Handschuhe, Taschentücher, Pyjama, Socken, Strümpfe, Pullover, gestrickte Westen, Schals usw.

Carl Berecz
Wien, I. Babenbergerstrasse 1
Filiale: I. Kärntnerstrasse 53

(Personalnachricht.) Dem langjährigen Präsidenten des Hauptverbandes österreichischer Likör- und Spirituosenerzeuger Kommerzialrat J. R. Berger, der anläßlich seines Rücktrittes vom Hauptverbande zu seinem Ehrenpräsidenten ernannt worden ist, wurde das silberne Ehrenzeichen der Republik Oesterreich verliehen.

(Der Präsident der amerikanischen Hotelvereinigung.) Gestern wurde der Generalpräsident sämtlicher amerikanischer Hotelvereinigungen, Mr. Leslie Kincaid, der, wie berichtet, mit den Herren seiner Begleitung gegenwärtig eine Rundflug-Vergnügungsreise durch Europa unternimmt, vom Bundesminister Dr. Schürff empfangen, der sich eingehend für das amerikanische Fremdenverkehrs- und Hotelwesen interessierte. Mittags fand zu Ehren der Gäste im Grand Hotel, wo Mr. Kincaid und die Herren des amerikanischen Flugdienstes abgestiegen waren, ein Lunch statt, dem auch mehrere Persönlichkeiten der hiesigen amerikanischen Kolonie beiwohnten.

(Besitzwechsel bei Nacht.) Zu vielen großen Versteigerungen von Juwelen kommen elegante Zuseher, die niemals etwas kaufen, aber genau darauf achten, wer den Schmuck erwirbt. Dann hört man häufig, daß die Kostbarkeiten bei Nacht einen neuen Besitzer gefunden haben, ohne daß der bisherige Eigentümer damit einverstanden war. Wie nun die großen Meister unter den Langfingern arbeiten, die sorgfältig ihre großen Beutezüge vorbereiten, wird in der morgen erscheinenden Wochenausgabe „Neues Wiener Tagblatt" fesselnd geschildert. Ein bekannter Gelehrter wirft die ungemein fesselnde Frage auf, ob nicht die Abessinier von den Juden abstammen, und bringt verblüffende Tatsachen vor. Weitere hervorragende Beiträge sind: „Wüstenreise im Auto", „Der Fürst als Nihilist", „Eine Waffenauktion in Amerika", „Der Riese der Lüfte", Graf D. T. als Spion in Wien", Wunder bei den Insekten" usw. Für die Preisaufgabe „Das Zündhölzchen" werden neue Preise ausgeschrieben. Die Nummer enthält wertvolle Beiträge über Medizin, Kosmetik, die Uebersicht der Ereignisse, den radiotechnischen Fragekasten, den Ratgeber für die Hausfrau, Graphologie, Denkübungen und ein künstlerisches Kreuzwort-Preisrätsel.

(Auszeichnungen.) Der Bundespräsident hat der Hausbesorgerin Rosa Ahammer, 3. Bezirk, Löwengasse 6, und der Hausgehilfin Katharina Denk, 4. Bezirk, Prinz Eugen-Straße 14, die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen.

(Ein Raucherparadies, das den Damen verschlossen ist.) An einem Haus im Handelsviertel von Amsterdam, dessen Aeußeres nichts Ungewöhnliches aufweist, verkündet ein Schild: „Damen ist der Eintritt verboten." Der Fremde soll sich über diese Inschrift nicht den Kopf zerbrechen. Das Haus, dessen Inneres einem summenden Bienenstock gleicht, heißt merkwürdigerweise „Frascati" und beherbergt die Tabakbörse. Im großen Saal stehen die Gruppen der rauchenden Makler. In dem dicken Qualm kann man ihre Gesichter kaum unterscheiden. Hier treffen sich die Tabakhändler der ganzen Welt, die gewiegtesten Tabakkenner geben sich hier ein Stelldichein. Das Rauchen ist in diesem Hause eine Beschäftigung, die mit wahrer Andacht geübt wird. An den Wänden befinden sich kleine Logen, die wie Theaterlogen aussehen. Hier werden die größten Tabakgeschäfte abgeschlossen. Alles verläuft verhältnismäßig ruhig, obwohl es sich um Transaktionen in der Höhe von Milliarden handelt. In den nächsten Tagen findet hier die große Tabakversteigerung statt, bei der die besten Sorten von Sumatra-Tabak versteigert werden.

(Die elektrische Straßenbeleuchtung.) In der nächsten Zeit erhalten in Hietzing die Auhofstraße bis zur Verbindungsbahn, die Hügelgasse und die Neblingergasse die elektrische Beleuchtung.

(Nachnahmeverkehr mit Griechenland.) Mit Wirksamkeit vom 1. Oktober d. J. können im Verkehr mit Griechenland Pakete mit Nachnahme belastet werden. Die Nachnahmebeträge sind in beiden Richtungen in Dollars anzugeben. Der Höchstbetrag der Nachnahme ist mit 100 Dollar festgesetzt.

(Jubilare der Ehe.) Kürzlich überreichte in Vertretung des Bürgermeisters amtsführender Stadtrat Julius Linder den Ehepaaren Josef und Marie Fuchs, Karl und Leopoldine Hille, Wenzel und Marie Kunzl, Theodor und Annemarie Mende, Johann und Katharina Ondracek und Georg und Theresia Rieger anläßlich ihrer goldenen Hochzeit die Ehrengabe der Stadt Wien.

(Vorträge und Versammlungen.) Urania: 5 Uhr, großer Saal, Uraniafilm: Stätten deutscher Arbeit; ½8 Uhr, großer Saal, Uraniafilm: Moana, der Sohn der Südsee; ½8 Uhr, kleiner Saal, Professor Max Schmid-Schmidsfelden: Wie lernt man Englisch? ¾8 Uhr, Kursaal, Oberst a. D. Max Haitinger: Anwendung der künstlichen Höhensonne; ¾8 Uhr, Klubsaal, Dr. Ernst Alker: Skandinavische Dichter der Gegenwart. Knut Hamsun. — Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum, Neues Rathaus, Eingang Rathausplatz, ½6 Uhr abends: Allgemeine Führung. — Gerngroß, 11 Uhr, Filmvortrag: Der Werdegang der Kunstseide; 4 Uhr: Aus dem Leben und der Arbeit der Hausfrau. — Kulturbund, ½8 Uhr abends, Universitätsdozent Dr. Adalbert Fuchs: Geistliche und weltliche Baukultur des Ostens. Gäste willkommen.

(Die Pariser Studienkommission.) Die Mitglieder der Pariser Studienkommission, deren Ankunft und Zusammensetzung wir schon mitgeteilt haben, besuchten Mittwoch das Erste Zentralfortbildungsschulgebäude in der Mollardgasse. Die Gäste verfolgten mit großem Interesse die Arbeiten der Lehrlinge in den Lehrwerkstätten und den theoretischen Unterricht in den verschiedenen Gewerben. Schließlich besuchten die Gäste auch die Bundeslehranstalt für Frauengewerbe, die ebenfalls im Zentralfortbildungsschulgebäude des Wiener Fortbildungsschulrates untergebracht ist. Nach einem Besuch beim Präsidenten der Wiener Handelskammer, Kommerzialrat Tilgner, besichtigte die Delegation das Gebäude der Wiener Handelskammer, die kaufmännischen Fortbildungsschulen sowie die Handelsakademie des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft. Mittwoch abend waren die Pariser Gäste von der Wiener Handelskammer zu einem Abendessen im Hotel Imperial geladen.

JEDE NEUHEIT
jede Größe billiger, als Sie denken, im
Modenpalais Julius Krupnik
VII. Kaiserstraße 115
Tausende Herbst- u. Wintermäntel, Pelze, Kostüme, Complets, Nachmittags- u. Abendkleider, Umhüllen

(Die Heilsarmee) veranstaltet heute, Freitag, ½8 Uhr im großen Saale der Bäckerinnung, 8. Bezirk, Florianigasse 13, einen Festgottesdienst unter Leitung von Kommandeur Cuningham, internationalem Sekretär am Hauptquartier in London, der aus diesem Anlasse über Zweck und Ziel der Heilsarmee sprechen wird.

(Ein Rembrandt um 40,000 Pfund angekauft.) Aus London wird telegraphiert: Der bekannte Großindustrielle Lord Melchett (Sir A. Mond) hat ein Rembrandt-Porträt, das Bild von Rembrandts Magd Hinderikse Stoffels, das sich ehemals in Berlin befand, um den Preis von 40,000 Pfund Sterling erstanden.

(Denkmalkomitee ehemaliger Kadettenschüler.) Das Denkmalkomitee der ehemaligen Wiener Infanteriekadettenschule veranstaltet am Mittwoch, den 26. d., um 6 Uhr abends im Militärkasino (Bibliothekssaal), 1. Bezirk, Schwarzenbergplatz 1, eine Versammlung.

(Der Bildhauer als Kriminalbeamter.) Mittwoch ist hier der Kriminalbeamtenbezirksinspektor a. D. Benedikt Howanietz gestorben. Er stand durch Jahrzehnte im Polizeidienst; er war eigentlich Bildhauer von Beruf; da ihm die Mittel zur Vollendung seiner Studien fehlten, war er in den Staatsdienst getreten. Seine künstlerische Begabung stellte er dann in den Dienst der Polizei. Für die Zwecke des Erkennungsdienstes schuf er plastische Gesichtsprofile und Ohrenabdrücke. Auch die Totenmasken der drei letzten Mörder, an denen das Todesurteil vollstreckt worden ist, stammen von seiner Hand.

(Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung.) Rechtsanwalt Dr. Samek schreibt uns: „Im Vollmachtsnamen des Herrn Karl Kraus fordere ich die Aufnahme der Berichtigung der in Ihrer Nummer 255 des 62. Jahrganges vom 13. September 1928 in der Notiz: ‚Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung" mitgeteilten, meinen Mandanten betreffenden Tatsache gemäß § 23 PG. Es ist unrichtig, daß Ihnen der Rechtsanwalt Dr. Samek im Vollmachtsnamen von Karl Kraus eine Zuschrift gesendet hat. Richtig ist, daß er die Aufnahme einer Berichtigung gemäß § 23 des Preßgesetzes gefordert hat." — Wir erachten uns zwar nicht verpflichtet, dieser Berichtigung Raum zu geben, veröffentlichen sie aber, um wieder einmal an einem drastischen Beispiel aufzuzeigen, in welcher Art ein mangelhaftes Gesetz mißbraucht werden kann. Bei diesem Anlaß sei folgendes bemerkt: Die Anhänger von Karl Kraus haben immer wieder darüber Kage geführt, daß er von einem Teile der Wiener Presse totgeschwiegen werde. Der Vorwurf kann unser Blatt nicht treffen; im Gegenteil wurde zum Beispiel die letzte dramatische Dichtung von Karl Kraus in diesem Blatte achtungsvoll besprochen. Wenn wir aber wahrnehmen müssen, daß jede Nennung des Namens Karl Kraus von seinem Anwalt dazu mißbraucht wird, um das Blatt mit läppischen Berichtigungen zu belästigen, dann bleibt allerdings zum Selbstschutz nichts übrig, als in Hinkunft von jeder Erwähnung dieser Persönlichkeit abzusehen, wobei wir der Meinung sind, daß die Leser das zu ertragen wissen werden.

(Schweres Motorradunglück in Breslau.) Aus Breslau, 20. d., wird telegraphiert: In der Bohrauerstraße verfing sich gestern ein Motorradfahrer in den Spiralen eines Kupferdrahtes, der von Elektrizitätsarbeitern quer über den Fahrdamm gelegt worden war. Der Motorradfahrer zog den Draht etwa 40 Meter mit sich fort, wobei dieser sich straff spannte und alles auf dem Fahrdamm und Bürgersteig mit sich riß. Außer einem Radfahrer wurden drei Kinder im Alter von sechs bis acht Jahren mitgeschleift. Sie erlitten schwere Quetschungen und Hautabschürfungen. Der Motorradfahrer kam mit dem Schrecken davon.

STEPPDECKEN S 11.90 mit guter weißer Wattefüllung
Verkaufsniederlagen: I. Tuchlauben 7a (Tuchlaubenhof), III. Landstr. Hauptstr. 88, IV, Margaretenstraße 20, VI. Amerlingstr. 8, X. Favoritenstr. 87, XVII. Ottakringerstr. 48, XX. Wallensteinstr. 35, Salzburg, Hagenauerpl. 1
ADOLF GANS

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

E **(Heute zur Freitagsokkasion bei Gerngroß.)** Vergessen Sie dabei nicht die Herbstneuheiten aller Abteilungen zu besichtigen.

(Der frühere Boxweltmeister Dempsey als Schauspieler.) Aus New-York, 20. d., wird uns telegraphiert: Der frühere Boxweltmeister Dempsey ist gestern zum erstenmal auf der Bühne in einem Sprechstück aufgetreten, das eigens für ihn geschrieben wurde. Die Sensation des Abends war ein Boxmatch, das Dempsey zu absolvieren hatte.

E **(Todesfall.)** Nach längerem, schwerem Leiden verschied hier am 20. d. Herr Wilhelm Gindl im 77. Lebensjahre. Die Einäscherung findet morgen, Samstag, 1/43 Uhr im Krematorium der Stadt Wien statt.

(Skandalaffären in einer kleinen Stadt.) Aus München, 20. d., wird uns telegraphiert: Ein Eheskandal von ungewöhnlichen Ausmaßen hält gegenwärtig die Stadt Cham im Bayerischen Wald in Erregung. Die Frau eines Bürgers unterhielt mit einer großen Anzahl verheirateter und lediger Männer Beziehungen, über die sie genau Buch führte. Ein Zufall spielte dieses Buch dem Ehemann in die Hände, der die Liebhaber seiner Frau zur Verantwortung zog, was zu einer Reihe ernster Konflikte führte. Eines Tages erhielt nun der Ehemann durch die Post ein Paket zugestellt, aus dem eine Schnur heraushing. Die Untersuchung des Pakets ergab, daß es genügend Explosivstoffe enthielt, um das gesamte Haus in die Luft zu sprengen. Offenbar war beabsichtigt, den Ehemann oder die Ehefrau zu beseitigen, um weiteren Nachforschungen ein Ende zu machen. Als Absender wurde der Sohn eines angesehenen Bürgers namens Schwarz ermittelt. Die Adresse war von seiner Braut geschrieben. Beide wurden in Untersuchungshaft genommen, wo Schwarz ein volles Geständnis ablegte. Die Köchin der in die Affäre verwickelten Frau starb später unter Vergiftungserscheinungen, und es ist der Verdacht aufgetaucht, daß sie beseitigt wurde, weil sie zu viel wußte. Das Gericht hat die Ausgrabung und Oeffnung der Leiche angeordnet.

(Vom fünften Stock ohne Schaden abgestürzt.) Aus Budapest, 20. d., wird uns telegraphiert: Heute vormittag ist vom Dach eines fünfstöckigen Palais in der Waitznerstraße ein Monteur heruntergestürzt. Sofort nach dem Sturze erhob er sich ohne jede Hilfe, begab sich in das Tor des Hauses und begann sich hier zu untersuchen. Es wurde trotzdem die Rettungsgesellschaft herbeigeholt, welche feststellte, daß der Monteur keine ernsten Verletzungen erlitten und sich nur einige leichtere Kontusionen zugezogen hat.

(Der Tod des Gymnasiasten Josef Herbst.) Aus Graz, 20. d., wird gemeldet: Die weiteren Erhebungen der Polizei zur Aufklärung des tragischen Todes des Gymnasiasten Josef Herbst haben nun auch darüber Aufklärung gebracht, warum der Knabe in den verhängnisvollen Koffer gestiegen ist. Der Vater des Knaben ist Amateurphotograph und benützte das Badezimmer als Dunkelkammer. Auch der junge Herbst wünschte sich einen photographischen Apparat und sprach mit den Eltern darüber, wo er die Platten entwickeln könnte. Da die Mutter nicht für die Benützung des Badezimmers war, machte der Sohn den Vorschlag, eine Kiste als Dunkelkammer zu verwenden. Der Vater versprach jedoch, ihm ein Zelt zu kaufen, das er als Dunkelkammer benützen könne. Nun dürfte der Knabe, als die Eltern im Kino waren, den im Badezimmer stehenden Koffer auf seine Eignung als Dunkelkammer ausprobiert haben. Dabei ist der Deckel zugefallen, den der Knabe nicht mehr öffnen konnte.

(Verzweiflungstat eines Obdachlosen.) Großes Aufsehen erregte gestern eine Szene nächst der Augartenbrücke. Passanten sahen, wie ein mit Möbeln beladenes Fuhrwerk, von einem Mann gelenkt, bei der Brücke hielt. Zwei Frauen begleiteten den Mann. Dieser nahm vom Wagen einige Sessel und warf sie in den Donaukanal. Sicherheitswache kam herbei und Passanten sammelten sich in großer Zahl an. Der Mann wurde unter großem Aufsehen zum Wachzimmer Rudolfsplatz gebracht. Er ist der Kleinfuhrwerker Leonhard Plechinger und hat zuletzt in Floridsdorf, Kinzerplatz 13, mit seiner Frau und Schwägerin ein Kabinett bewohnt. Nach seiner Angabe ist er schon zweimal delogiert worden und sollte auch jetzt zum drittenmal das für kurze Zeit ihm eingeräumte Kabinett verlassen. In seiner Verzweiflung hat er den Plan gefaßt, seine Möbel in das Wasser zu werfen und dann selbst nachzuspringen, zumal er schon einige Male seine Pferde verkaufen mußte, weil er ohne feste Wohnung seinen Betrieb nicht führen konnte. Die Polizei hat für die beiden Frauen in der polizeilichen Unterkunftsstelle für obdachlose Frauen und Mädchen Quartier beschafft. Der Mann hat bei seinem Bruder Unterkunft gefunden. Die Möbel wurden im Einvernehmen mit dem Magistrat im Sicherheitsdepot des Magistratischen Bezirksamtes in der Nußdorferstraße untergebracht.

(Tödlicher Absturz eines Wiener Touristen.) Seit einigen Tagen wird der Wiener Druckereifaktor Siegfried Reichmann, der eine Gebirgstour unternommen hatte, vermißt. Aus Werfen wird uns gemeldet, daß Reichmann auf einer Tour auf die Edelweißwand tödlich verunglückt und daß sein Leichnam von einem Jäger aufgefunden worden sei. In Ergänzung dieser Mitteilung wird uns aus Salzburg telegraphiert: Reichmann dürfte versucht haben, zwischen den Eiskogeln und dem Kometstein in die Wengerau nach Werfen-Weng abzusteigen, was ihm auch bis auf das letzte Stück Weges gelungen ist. Bei der im Volksmund als Edelweißwand bezeichneten Felswand hielt er sich zu sehr nördlich und kam vom Jägersteig ab. Er kletterte etwa 25 Meter über die Wand herab und kam dann auf ein nach Norden verlaufendes Rasenband. Dort warf er den Rucksack ab, hackte den Eispickel ein und hielt nach weiteren Abstiegmöglichkeiten Ausschau. Hiebei scheint er auf dem steilen Rasenband ausgeglitten zu sein und stürzte etwa 35 Meter in die Tiefe.

(Das Verschwinden eines Mädchens.) Wie berichtet, ist seit dem 11. d. die 19jährige Olga Cerne aus Salzburg unter merkwürdigen Umständen verschwunden. Das Mädchen, das von auffallender Schönheit ist, wurde an diesem Tage von seinem Großvater, dem in Bad Ischl ansässigen Baumeister Brandl, in Salzburg zum Bahnhofe begleitet und sollte nach Laibach zu den Eltern reisen. Sie ist aber in Laibach nicht eingetroffen und man befürchtet, daß sie verschleppt worden ist.

(Lebensmüde.) Wegen Zwistes mit den Hausparteien hat sich gestern die Näherin Emilie H. in ihrer Wohnung in der Enenkelstraße mit Kohlengas zu vergiften versucht. — Wegen Zwistes mit der Dienstgeberin hat sich gestern die Hausgehilfin Franziska K. in der Schiffamtsgasse mit Leuchtgas zu vergiften versucht. — Gestern hat sich der Mechanikergehilfe Karl B. in der Döblinger Hauptstraße mit Lauge zu vergiften versucht. Die Rettungsgesellschaft leistete den Lebensmüden Hilfe. — Mittwoch hat sich der Vertreter Karl M. in der Linzerstraße mit Leuchtgas vergiftet. — Der Straßenarbeiter Franz V. hat sich in seiner Wohnung in der Sandleitengasse wegen Krankheit mit Leuchtgas vergiftet.

Theater und Kunst.

Aus den Bundestheatern.

Operntheater.

In der nächsten Woche werden folgende Werke aufgeführt: Im Rahmen der Theatergemeinde Montag, den 24. d., für die Serie A (weiße Mitgliedskarten) „Der Evangelimann" von Kienzl, und Donnerstag, den 27. d., für die Serie E (gelbe Mitgliedskarten) „Die Königin von Saba" von Goldmark. Beschränkter Kartenverkauf. Dienstag, den 25. d., im Abonnement „Carmen" von Bizet. Erhöhte Preise. Mittwoch, den 26. d., im Abonnement „Der Rosenkavalier" von Richard Strauß. Erhöhte Preise. Freitag, den 28. d., im Abonnement, neu einstudiert, „Das goldene Kreuz" von Ignaz Brüll, hierauf „Die Josefslegende" von Richard Strauß. Erhöhte Preise. Samstag, den 29. d., im Abonnement „Lohengrin" von Richard Wagner. Erhöhte Preise. Sonntag, den 30. d., „Manon" von Massenet. Erhöhte Preise.

Burgtheater.

Im Rahmen der Theatergemeinde wird Montag, den 24. d., für die Serie B (blaue Mitgliedskarten) und Dienstag, den 25. d., für die Serie C (rote Mitgliedskarten) das Drama „Narziß" von Brachvogel, neu bearbeitet von Gustav Davis, aufgeführt. Beschränkter Kartenverkauf. Mittwoch, den 26. d., geht im Abonnement III. Gruppe „Alt-Heidelberg", Schauspiel von Meyer-Förster, und Donnerstag, den 27. d., bei aufgehobenem Abonnement „Der junge Aar", Schauspiel von Rostand, in Szene. Freitag, den 28. d., erscheint Heinrich Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg" im Spielplan. Kein Kartenverkauf. Samstag, den 29. d., findet die Uraufführung des Lustspieles von Rudolf Oesterreicher und Rudolf Bernauer „Das Geld auf der Straße" statt. Erhöhte Preise. Dieses Lustspiel wird Sonntag, den 30. d., wiederholt.

Akademietheater.

Montag, den 24. d., wird Schnitzlers Komödie „Komtesse Mitzi" und „Das Veilchen" von Molnar gegeben. Dienstag, den 25. d., erscheint das Lustspiel „Die Lokalbahn" von Thomas im Spielplan. Mittwoch, den 26. d., im Abonnement, I. Gruppe, Samstag, den 29. d., und Sonntag, den 30. d., gelangt das Lustspiel „Die Fahrt nach Sorrent" von Hans Adler und Paul Frank zur Aufführung. „X Y Z", dreiaktiges Spiel von Klabund, wird Donnerstag, den 27. d., im Abonnement, II. Gruppe, aufgeführt. Freitag, den 28. d., geht Hermann Bahrs Lustspiel „Luftwechsel" in Szene.

Aetherwellenkonzert.

Das Sphärophon im Konzerthaussaal.

„Das klingt so herrlich, das klingt so schön...." Dieser Professor Martenot aus Paris erscheint wie Papageno mit seinem Glockenspiel, alles freut sich, die Herzen hüpfen im Leibe. „Nie hab' ich so etwas gehört, noch geseh'n!" Paul Knepler, der den Conférencier macht, erklärt, die Technik des Apparats sei ungeheuer einfach, er könne schon Sphärophon spielen. Außerdem ist das Instrument um ein Drittel billiger als ein Klavier. Gaveaux in Paris baut bereits eines, also große Zukunft. Inzwischen hält man es noch für eine unerhörte, sehr begabte, aber immerhin für eine Spielerei. Herr Martenot mit seiner Hornbrille sieht aus wie ein junger Dozent im Lustspiel. Er legt die Finger der Linken auf ein Tischchen, aber die Produktionsstätte der Aetherwellen ist ein Kästchen daneben. Die Rechte hält, durch einen Fingerhut geschützt, einen Draht und vibriert wie eine echte Musikhand. Wie ein Cellist mit der Linken vibriert, stärker, schwächer, näher, ferner, und formt, färbt, erniedrigt, erhöht die Töne. Sieben Oktaven. Von tiefster Kontra-Oktav, wo man die einzelnen Schwingungen „pumpern" hört, bis hinauf in die Flageolettöne einer Geige; höher noch, in die Register der Vogelkehle. Unglaublich. Knepler hat recht: im Mittelalter hätte man den Hexenmeister verbrannt, heute verdient er Geld.

Die Töne entstehen aus den Quitschlauten beim Radio, wenn man Mailand, wenn man Warschau sucht. Zwei Lampen im Kasten, ihre Schwingungen durch Lautsprecher verstärkt, voilà tout. Alles ebenso einfach wie unverständlich. Die Hauptsache: eine Musikmöglichkeit. Man hört Töne wie die Kopfregister einer Koloratursängerin, wenn sie hinter einem Vorhang singt, dann wie das Schalmeienregister einer Klarinette oder wie ein Gemisch von Horn, Cello, Viola, aber es ist doch anders. Man darf nicht „Wie" sagen. „Wie" ist die Eselsbrücke des Vergleiches. Es gibt kein „Wie". Der Ton ist selbständig, der Ton will nicht kopieren, der Ton will er selbst sein: ein dicker, dünner, schwerer, leichter, irisierender Pfeifton, vieler Varianten, vieler Nüancen, vieler Farben fähig.

Nachteil: die Eintönigkeit. Herr Martenot ist ein großer Musiker (Theremin ist nur Ingenieur, nur Physiker). Martenot spielt Legato, Staккato, spielt Chromatik, trillert, flötet mit Bravour; aber er spielt immer eine Identität. Manchmal spielt er auch falsch. „Hei, wie sich die Buben freuen!" Wenn der Zauberer patzt wie ein Konzertpianist, fühlt man sich ihm menschlich nahe.

Heute wird er noch auf dem Klavier begleitet, Fräulein Martenot besorgt das sehr musikalisch. Aber interessant wird's erst einmal, wenn zwei, drei, vier, sechs, vielleicht acht Sphärophons miteinander konzentrieren. Oder Krenek ein paar in seine nächste Oper stellt. Das wäre Zukunft.

Manchmal glaubt man, diese veredelten, gereinigten, filtrierten Weltraumtöne sind auf einem Kamm hervorgebracht. Oder man denkt an eine Celesta. Dann kommt wieder der Abendstern aus dem Tannhäuser, der so hoch aufgeht, daß nur Selma Kurz hinaufkönnte. Und alles Schöne stammt eigentlich aus Quietschlauten, aus dem Tonabfall, den Schlacken. Zauberhaft. Gewiß hat Papageno eine große Zukunft. Wir wissen ja noch gar nichts vom Gesang unsres Planeten. Einer ahnte die Harmonie der Sphären: Pythagoras. Und Martenot ist sein Prophet. E. D.

Theater in der Josefstadt. Vor ungefähr zwei Jahren wurde auf dieser Bühne ein englisches Lustspiel, „Spleen", von Noel Coward gegeben. Der Erfolg war nicht sonderlich. Dieses Stück ist nun unter dem neuen Titel „Weekend" plötzlich aufgetaucht und hat namentlich im ersten und zweiten Akt stürmische Heiterkeit entfesselt. Diese Heiterkeit wurde dadurch erzielt, daß die Darsteller das Stück als Posse spielten. Und das von Rechts wegen. Denn das angebliche Lustspiel ist eine Posse und gestattet jeden Ulk. Herr Waldau, der zum erstenmal den Diplomaten Greatham gab, hat allerdings auch mitten in diesem Wirbel vornehme Zurückhaltung bewahrt. Aber gerade diese Diskretion wirkte mit unwiderstehlicher Komik durch ihren Kontrast zu der übermütig sprühenden Possenlaune der Damen Hagen und Gregor sowie des Herrn Hans Thimig.

* Im Burgtheater gelangt morgen Edmond Rostands Drama „Der junge Aar", deutsche Nachdichtung von Klabund, zur Aufführung. Beginn ½8 Uhr.

* Im Akademietheater gelangt morgen die Komödie „Osterferien" von Romain Coolus, deutsch von Berta Zuckerkandl, zur Aufführung. Beginn ½8 Uhr.

* Im Operntheater gelangt am Samstag im Abonnement zu erhöhten Preisen die Oper „Ariadne auf Naxos" von Richard Strauß zur Aufführung mit den Damen Lehmann, Angerer, Gerhart, Schumann, Kittel, Helletsgruber und den Herren Schubert, Duhan, Madin, Maikl, Gallos, Markhoff, Wolken, Breuer, Arnold. Dirigent Herr Schalk. Anfang ½8 Uhr.

* Die nächsten Erstaufführungen der Oper „Die ägyptische Helena" von Richard Strauß werden an der Staatsoper in Berlin (6. Oktober), am Stadttheater in Lübeck (7. Oktober), am Nationaltheater in München (8. Oktober — zur Feier des 150jährigen Bestehens des Bayerischen Nationaltheaters), am Stadttheater in Hamburg (9. Oktober) und anschließend an folgenden deutschen Opernbühnen: Braunschweig, Breslau, Darmstadt, Essen, Gotha, Hagen, Hannover, Mainz, Nürnberg, Plauen, Rostock, Stettin, stattfinden. Von Schweizer Bühnen bringt zunächst das Züricher Stadttheater das Werk heraus, während die Erstaufführung der Oper in Amerika in der zweiten Hälfte des Monats November an der Metropolitan Opera in New-York erfolgen wird.

* Im Deutschen Volkstheater findet Montag die Feier des 100. Geburtstages Leo Tolstois mit der Aufführung seines unter Dr. Herbert Furregs Leitung neu einstudierten Dramas „Und das Licht scheinet in der Finsternis" in der bereits gemeldeten Besetzung statt. Gegenwärtig wird mit Leopold Kramer in der Titelrolle zur Feier des 25jährigen Dichterjubiläums Franz Molnars dessen Komödie „Der Teufel" neu einstudiert.

* Im Theater an der Wien tritt ab Samstag, den 22. d., Hubert Marischka in der von ihm kreierten Rolle des Prinzen Sandor Boris in Kalmans „Herzogin von Chicago" im Theater an der Wien wieder auf. Der Komponist wird aus diesem Anlasse die Zwischenaktsmusik dirigieren.

* (Festkonzert des Deutschösterr. Autorenverbandes.) Die unter dem Ehrenschutze des Bundesministers Dr. Schürff und des Staatsoperndirektors Professor Schalk stehende Vereinigung stellte wieder eine Reihe junger Komponisten der Oeffentlichkeit vor. Vor allem verdient das Schaffen Alfred Arbters (feingearbeitete Oboekompositionen), Josef Hellars (Gesänge) und Otto Riegers, des Bratschisten der Staatsoper (Frauenchor und Klaviertrio), Interesse und Förderung. Ansehnliche Erfolge errang August Schemels Klavierkonzert und eine neue Symphonie von Ignaz Herbst. Unter den Mitwirkenden befanden sich die Philharmoniker Mayr, Weißgärber und Rieger, Konservatoriumsprofessor Le Kisch, die Pianistin Lissy Rieger und Universitätslektorin Lempruch.

H. P.

* Hans Fingeller: „Wahrheit über Südtirol". Herausgegeben vom „Südtiroler", Innsbruck, Postfach 116, Preis 1.50. — In diesen Tagen ist aus der Feder des bekannten Südtirolers Hans Fingeller-Bozen ein Nachtrag zu dessen „Wahrheit über Südtirol 1918—1926" erschienen, welcher die Entwicklung der Lage in den Jahren 1926 und 1927 schildert. Das Ergänzungsbändchen ist im Umfange hinter dem Hauptbande nicht zurückgeblieben, bei gleich knapper und gedrängter Schilderung der Tatsachen, also ein Beweis für den anhaltenden Druck des Fascismus in Südtirol. Das Büchlein enthält eingehende Informationen über Südtirol, die für jeden Deutschen von Interesse sind.
Iteratur

E **Morgen Sam Woodings Neger-Jazz.**
Letztes Konzert im großen Konzerthaussaale. Restliche Karten in der Konzertkasse Guttmann.

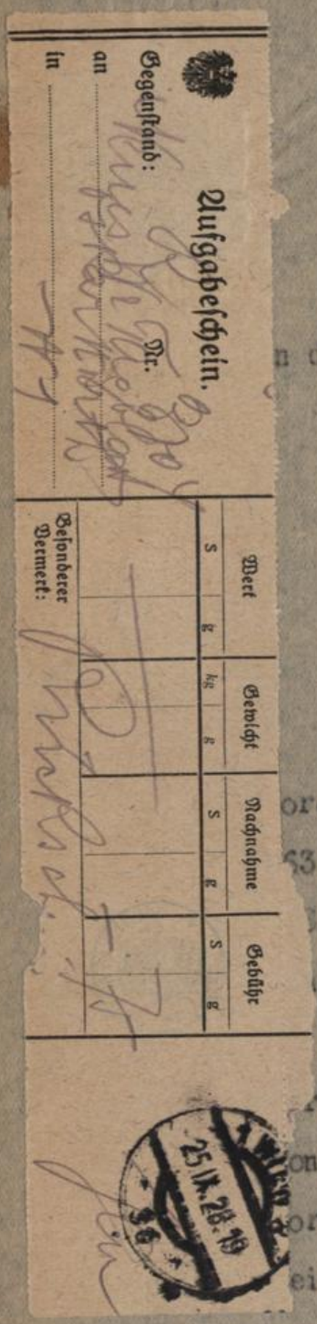
E **Erstes Klavier- (Erika-) Quartett.**
Jazz auf vier Flügeln.
1. Oktober, großer Konzerthaussaal. Karten an der Konzertkasse Gutmann, 1. Bezirk, Kärntnerring 3.

E **Mme. Charles Cahier** trifft übermorgen, Sonntag, zu den Proben für die am Mittwoch, den 26. d., im großen Konzerthaussaal unter Franz Schalks Leitung stattfindende Aufführung von Gustav Mahlers „Lied von der Erde" in Wien ein. Tenorpart: Josef Kalenberg. (Oeffentliche Generalprobe Dienstag, den 25. d., ½8 Uhr.) Restliche Karten an der Konzertkasse Gutmann.

Wochenspielplan der Theater.

(Der tägliche Spielplan befindet sich im Inseratenteil.)

Staatsoper: Samstag, den 22. d., ½8 Uhr, im Abonnement: „Ariadne auf Naxos." — Sonntag, den 23. d., 7 Uhr: „Don Juan."
Burgtheater: Samstag, den 22. d., ½8 Uhr: „Der junge Aar." Sonntag, den 23. d., ½8 Uhr: „Lady Windermeres Fächer."
Akademietheater: Samstag, den 22. d., ½8 Uhr: „Osterferien." — Sonntag, den 23. d., ½8 Uhr: „Der Liebhaber."



Dr.S./Fe. 25. September 1928.

Betrifft: Kraus-Neues Wiener Tagblatt.

n den

verantwortlichen Redakteur des 'Neuen Wiener Tagblattes'

Herrn Oskar H i r t h

W i e n I.,

Fleischmarkt Nr.5.

Im Vollmachtsnamen des Herrn Karl K r a u s ordere ich die Aufnahme der Berichtigung der in Ihrer Nummer 63 des 62. Jahrgonges vom 21.September 1928 in der Notiz Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung" mitgeteilten, meinen danten betreffenden Tatsache gemäss § 23 Pr.G.

Sie veröffentlichen: " Die Anhanger von rl Kraus haben immer wieder darüber Klage geführt, dass er on einem Teile der Wiener Presse totgeschwiegen werde. Der orwurf kann unser Blatt nicht treffen; im Gegenteil wurde zum eispiel die letzte dramatische Dichtung von Karl Kraus in diesem Blatte achtungsvoll besprochen." Diese Behauptung ist unwahr. Wahr ist, dass von der letzten dramatischen Dichtung von Karl Kraus, 'Die Unüberwindlichen', Nachkriegsdrama in vier Akten, im Neuen Wiener Tagblatt bis heute nicht die Rede war.

Rekommandiert mit Rückschein.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

Dr.S./Fe. 25. September 1928.

Betrifft: Kraus-Neues Wiener Tagblatt.

An den

verantwortlichen Redakteur des 'Neuen Wiener Tagblattes'

Herrn Oskar H i r t h

W i e n I.,

Fleischmarkt Nr.5.

Im Vollmachtsnamen des Herrn Karl K r a u s fordere ich die Aufnahme der Berichtigung der in Ihrer Nummer 263 des 62. Jahrganges von 21.September 1928 in der Notiz " Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung" mitgeteilten, meinen Mandanten betreffenden Tatsache gemäss § 23 Pr.G.

Sie veröffentlichen: " Die Anhänger von Karl Kraus haben immer wieder darüber Klage geführt, dass er von einem Teile der Wiener Presse totgeschwiegen werde. Der Vorwurf kann unser Blatt nicht treffen; im Gegenteil wurde zum Beispiel die letzte dramatische Dichtung von Karl Kraus in diesem Blatte achtungsvoll besprochen." Diese Behauptung ist unwahr. Wahr ist, dass von der letzten dramatischen Dichtung von Karl Kraus, 'Die Unüberwindlichen', Nachkriegsdrama in vier Akten, im Neuen Wiener Tagblatt bis heute nicht die Rede war.

Rekommandiert mit Rückschein.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Betr. Kraus-Neues Wiener Tagblatt

exp. am 25.9.1928

DR. OSKAR SAMEK
RECHTSANWALT
Wien, I. Schottenring 14

Postsparkassen-Konto 189.055
Telephon Nr. 68-2-62

Neue Telefon Nummern: U 25-2-25
U 28-2-62

Dr.S./Fa.

Wien, am 25. September 1928.

Betrifft: Kraus-Neues Wiener Tagblatt.

An den

verantwortlichen Redakteur des 'Neuen Wiener Tagblattes'
Herrn Oskar H i r t h

W i e n I.,
Fleischmarkt Nr.5.

Im Vollmachtsnamen des Herrn Karl K r a u s fordere ich die Aufnahme der Berichtigung der in Ihrer Nummer 263 des 62. Jahrganges vom 21.September 1928 in der Notiz " Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung" mitgeteilten, meinen Mandanten betreffenden Tatsache gemäss § 23 Pr.G.

Sie veröffentlichen: " Die Anhänger von Karl Kraus haben immer wieder darüber Klage geführt, dass er von einem Teile der Wiener Presse totgeschwiegen werde. Der Vorwurf kann unser Blatt nicht treffen; im Gegenteil wurde zum Beispiel die letzte dramatische Dichtung von Karl Kraus in diesem Blatte achtungsvoll besprochen." Diese Behauptung ist unwahr. Wahr ist, dass von der letzten dramatischen Dichtung von Karl Kraus, 'Die Unüberwindlichen', Nachkriegsdrama in vier Akten, im Neuen Wiener Tagblatt bis heute nicht die Rede war.

Rekommandiert mit Rückschein.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

DR. OSKAR SAMEK
RECHTSANWALT
Wien, I. Schottenring 14

Postsparkassen-Konto 189.055
Telephon Nr. 68-2-62

Dr.S./Fa.

Neue Telefon Nummern: U 25-2-25
U 28-2-62

Wien, am 29. September 1928.

Betrifft: Kraus-Neues Wiener Tagblatt.

Herrn

K a r l K r a u s

B e r l i n S.W.N.

Prinz Albrechtstr.9.
Hotel Prinz Albrecht.

Sehr verehrter Herr Kraus !

Heute langte das Urteil in der Angelegenheit gegen das Neue Wiener Tagblatt ein. Ich sende Ihnen eine Abschrift desselben. Die Berufungsfrist endet am 6. Oktober 1928. Wenn Sie zum Urteil irgend etwas bemerken wollen, so müsste ich davon bis längstens 4. Oktober 1928 Kenntnis erhalten.

Die Berichtigung, die heute erschienen ist, dürften Sie wohl gelesen haben. Ich glaube, dass sich die Behauptung, dass das vorletzte Werk besprochen wurde, berichtigen lässt.

Ich zeichne mit dem Ausdrucke der Verehrung

Samek

1 Beilage

STADT- U. LANDESBIBL. WIENER 4

Dr.S./Fa. 29. September 1928.

Betrifft: Kraus-Neues Wiener Tagblatt.

Herrn

K a r l K r a u s

B e r l i n S.W.N.
Prinz Albrechtstr.9.
Hotel Prinz Albrecht.

Sehr verehrter Herr Kraus !

Heute langte das Urteil in der Angelegenheit gegen das Neue Wiener Tagblatt ein. Ich sende Ihnen eine Abschrift desselben. Die Berufungsfrist endet am 6. Oktober 1928. Wenn Sie zum Urteil irgend etwas bemerken wollen, so müsste ich davon bis längstens 4. Oktober 1928 Kenntnis erhalten.

Die Berichtigung, die heute erschienen ist, dürften Sie wohl gelesen haben. Ich glaube, dass sich die Behauptung, dass das vorletzte Werk besprochen wurde, berichtigen lässt.

Ich zeichne mit dem Ausdrucke der Verehrung

1 Beilage

STADT- U. LANDESBIB.

Betr. Kraus-Neues Wiener Tagblatt

exp. am 29.9.1928.

G.Z. 1 U 358/28

Strafbezirksgericht I in Wien
Eingelangt am 5. OKT. 1928 Uhr Min.
fach mit Beilagen.
Rubriken.

WIENER STADT- U. LANDESBIB.

An das

S t r a f b e z i r k s g e r i c h t I

W i e n.

Privatankläger und Berufungswerber: Karl K r a u s, Schriftsteller in Wien III., Hintere Zollamtsstrasse Nr.3,

durch:

Beschuldigter und Berufungsgegner: Oskar H i r t h, verantwortlicher Redakteur des Neuen Wiener Tagblattes in Wien I., Fleischmarkt Nr.5,

durch:

Dr. Josef Geiringer,
Rechtsanwalt
Wien, Im Jordangasse Nr.9.

wegen §§ 23,24 Abs.2, Ziffer 2 Pr.G. 1 fach

Ausführung der Berufung.

Gegen das Urteil des Strafbezirksgericht I vom 21. September 1928 G.Z. 1 U 358/28/3, mit welchem der Beschuldigte von der Anklage, er habe im September 1928 in Wien als verantwortlicher Schriftleiter der Zeitung "Neues Wiener Tagblatt" vom 13.9.1928 die vom Privatankläger Karl Kraus verlangte Berichtigung von in der Nummer 245 der genannten Zeitung vom 3.9.1928 unter der Ueberschrift "Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung" mitgeteilten Tatsache nicht in der im § 23 Pr.G. vorgeschriebenen Weise veröffentlicht und hiedurch die Uebertretung nach §§ 23,24 (2/2) Pressgesetz begangen, gemäss § 259, Z.3 St.P.O. freigesprochen wurde, habe ich sofort die Berufung wegen des Ausspruches über die Schuld und wegen vorliegender Nichtigkeitsgründe angemeldet und um Zustellung einer Urteilsausfertigung an meinen Vertreter zum Zwecke der Ausführung der Berufung gebeten. Die Urteilsausfertigung wurde am 29. September 1928 zugestellt und ich erstatte fristgerecht folgende Ausführung der

B e r u f u n g.

Als Nichtigkeitsgrund wird der des § 468, Z. 3 (§ 281, Z.9) St.P.O. geltend gemacht.

Nach § 23 des Pressgesetzes muss eine Berichtigung ohne Einschaltungen und Weglassungen veröffentlicht werden. Wenn die Veröffentlichung nicht in dieser Weise erfolgt, ist der verantwortliche Schriftleiter zu bestrafen und auf Veröffentlichung zu erkennen. Den Wortlaut der Berichtigung hat lediglich der Berichtigungswerber festzustellen. Der Zeitung steht an diesem Wortlaute, wenn die Berichtigung dem Gesetze entspricht, kein Aenderungsrecht zu. Es ist vollständig gleichgültig, ob das was in der Berichtigung mitgeteilt wird, den Lesern zur Kenntnis gebracht wird und sämtliche Stellen der Berichtigung veröffentlich werden. Eine strafbare Handlung wird auch dann begangen, wenn der Text des

Berichtigungswerbers, wenn auch vollständig doch nicht in der von ihm vorgeschriebenen Weise veröffentlicht wird. Die Berichtigung beginnt nach wiederholten Entscheidungen der Gerichte erst nach der Einleitungsformel, mit welcher sie verlangt wird. Zur Veröffentlichung dieser Einleitungsformel ist die Zeitung nicht verpflichtet. Im vorliegenden Falle dürfte daher der verantwortliche Redakteur den in dem Text der Berichtigung aufgenommenen Titel "Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung" nicht aus der Berichtigung herausnehmen und als Titel der Berichtigung verwenden, sondern er musste ihn in der Berichtigung abdrucken, so wie es der Privatankläger vorgeschrieben hat. Das Gesetz sagt nicht, dass die Zeitung die Berichtigung am entsprechenden Ort und in entsprechender Weise zu veröffentlichen hat, sondern dass sie die Berichtigung ohne Einschaltungen und Weglassungen zu veröffentlichen hat. Umso schwerer fällt diese Veränderung ins Gewicht, weil auch der Titel die unwahre und berichtigte Behauptung enthält, dass Karl Kraus eine Vorlesung gehalten hat und deshalb mit Recht und logischer Weise in dem Text der Berichtigung der Titel aufgenommen wurde.

Ich stelle daher den

B e r u f u n g s a n t r a g,

das Urteil abzuändern, den Angeklagten schuldig zu sprechen und auf Veröffentlichung der Berichtigung zu erkennen.

Karl K r a u s .

Stempel 1.—

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Betr. Kraus-Neues Wiener Tagblatt

exp. am 5. Io. 1928.

✓

Geschäftszahl 14 Bl 920/28

Ladung zur Berufungsverhandlung.

In der Strafsache gegen Oskar H i r t h

wegen § 24 Pressgesetz

findet die Verhandlung über die Berufung gegen das Urteil des Bezirksgerichtes I Geschäftszahl 1 U 358/28 am 22. N o v e m b e r , 1928 v. mittag 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte im Verhandlungssaale XIV im 2. Stock Alserstrasse 1 statt.

– Sie werden aufgefordert, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen. Wenn Sie ausbleiben, wird das Gericht in Ihrer Abwesenheit verhandeln, das in der Berufungsausführung Vorgebrachte berücksichtigen und über die Berufung dem Gesetze gemäß erkennen.

noe Karl Kraus

14. NOV. 1928

Kraus-Heines Wr. Tagblatt

Landesgericht für Strafsachen Wien I Abt 14

am 17. X.1928.

Dr. Josef Schaupp
Für die Richtigkeit der Ausfertigung
der Kanzleileiter:

StPOForm. Nr. 171 d (Ladung des Privatanklägers zur Berufungsverhandlung in Übertretungsfällen).

Ldg 22. XI. 10 h . 14 Bl 920/28

Herrn Dr Oskar S a m e k, Rechtsanwalt

Wien I.Schottenring 14

Landesgericht Wien. Post 79

STADT- U. LANDESBIBL.

Dr. S./Fe.

10. November 1928.

Betrifft: Kraus-Neues Wiener Tagblatt II.

An den

verantwortlichen Redakteur des 'Neuen Wiener Tagblattes'

Herrn Oskar H i r t h

W i e n I.,

Fleischmarkt Nr. 5.

Im Vollmachtsnamen des Herrn Karl Kraus fordere ich die Aufnahme der Berichtigung der in Ihrer Nummer 271 des 62. Jahrganges vom 29. September 1928 in der Notiz "Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung" mitgeteilten, meinen Mandanten betreffenden Tatsache gemäss § 23. Pr. G.

Sie veröffentlichen: "Ob es die letzte oder die vorletzte dramatische Dichtung von Kraus war, die in unserm Blatte besprochen wurde - es war jedenfalls das letztemal, dass wir von diesem Herrn oder seinen Werken Kenntnis nehmen." Dies ist unwahr. Wahr ist, dass weder die letzte noch die vorletzte Dichtung von Karl Kraus in Ihrem Blatte besprochen wurde.

Rekommandiert mit Rückschein.

Dr. S./Fe.

10. November 1928.

Betrifft: Kraus-Neues Wiener Tagblatt II.

den

veran wortlichen Redakteur des 'Neuen Wiener Tagblattes'

Herrn Oskar H i r t h

W i e n I.,

Fleischmarkt Nr. 5.

Im Vollmachtsnamen des Herrn Karl Kraus fordere ich die Aufnahme der Berichtigung der in Ihrer Nummer 1 des 62. Jahrganges vom 29. September 1928 in der Notiz 'Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung' mitgeteilten, meinen Mandanten betreffenden Tatsache gemäss § 23.Pr.G.

Sie veröffentlichen: "Ob es die letzte oder die vorletzte dramatische Dichtung von Kraus war, die in unserm Blatte besprochen wurde - es war jedenfalls das letztemal, dass wir von diesem Herrn oder seinen Werken Kenntnis nehmen." Dies ist unwahr. Wahr ist, dass weder die letzte noch die vorletzte Dichtung von Karl Kraus in Ihrem Blatte besprochen wurde.

Rekommandiert mit Rückschein.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Betr.Kraus-Neues Wiener Tagblatt

II

exp.am 10.11.1928.

DR. OSKAR SAMEK
RECHTSANWALT
Wien, I. Schottenring 14
Postsparkassen-Konto 189.055
Telephon Nr. 68-2-62

Dr. S./Fa.

Neue Telefon Nummern: U 25-2-25
U 28-2-62

Wien, am 10. November 1928.

Betrifft: Kraus-Neues Wiener Tagblatt II.

An den

verantwortlichen Redakteur des 'Neuen Wiener Tagblattes'
Herrn Oskar H i r t h

W i e n I.,
Fleischmarkt Nr.5.

Im Vollmachtsnamen des Herrn Karl Kraus fordere ich die Aufnahme der Berichtigung der in Ihrer Nummer 271 des 62. Jahrganges vom 29. September 1928 in der Notiz "Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung" mitgeteilten, meinen Mandanten betreffenden Tatsache gemäss § 23.Pr.G.

Sie veröffentlichen: "Ob es die letzte oder die vorletzte dramatische Dichtung von Kraus war, die in unserm Blatte besprochen wurde - es war jedenfalls das letztemal, dass wir von diesem Herrn oder seinen Werken Kenntnis nehmen." Dies ist unwahr. Wahr ist, dass weder die letzte noch die vorletzte Dichtung von Karl Kraus in Ihrem Blatte besprochen wurde.

Rekommandiert mit Rückschein.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

E **(Gerngroß.)** Heute ist der letzte Tag der Wirtschaftswoche.

(Ungarischer Pfeifentabak.) Die Tabakregie wird Anfang Oktober einen neuen „ungarischen" Pfeifentabak in den Verschleiß bringen, dessen Preis auf Grund der vom Hauptausschuß des Nationalrates erteilten Ermächtigung mit 40 g für den Brief zu 50 Gramm festgesetzt wird.

E **(Krupnik,)** das erste und größte Spezialhaus Oesterreichs zeigt während des Mantelrummels eine sensationelle Fülle der herrlichsten Mäntel, auch für sehr starke Frauen, zu enorm billigen Preisen. Modenpalais Julius Krupnik nur VII., Kaiserstraße 115.

(Organisation der Wochenendvereine.) Auf Veranlassung des Bundes der Hüttenbesitzer im Strandbad Kritzendorf fand Mittwoch die vorbereitende Versammlung des Verbandes der Wochenendvereine Oesterreichs statt, die ungefähr 35,000 Mitglieder umfassen. Rechtsanwalt Dr. Halfen erläuterte den Zweck des zu gründenden Verbandes und wies auf die brennenden Fragen hin, die einer Lösung zugeführt werden müssen, wie Pachtverträge, Fahrtbegünstigungen usw., und die nur von einer großen Organisation durchgeführt werden können. Im Namen der niederösterreichischen Landesregierung und des Landesverkehrsamtes für Fremdenverkehr begrüßte ein Vertreter die neue Gründung.

E **(Gesundes Haar)** durch Doktor Dralle's Birkenwasser.

(Die Leibeigenen.) Ein Ufa-Film, voll dramatischer Spannung, unter der Regie Richard Eichbergs gelangt derzeit in Wien zur Erstaufführung. Er erzählt von der Liebe des jungen Grafen Danischew zur Leibeigenen Tatjana. Die Mutter des Grafen versucht, die ersehnte Vereinigung zu hintertreiben, um ihren Lieblingswunsch, eine Ehe zwischen ihrem Sohn und einer Fürstentochter, erfüllt zu sehen. Die große Liebe des Grafen zu Tatjana siegt schließlich über alle Intrigen und Hindernisse, dank der Treue und Selbstaufopferung eines Waldhüters, der Tatjana vor ihren Verfolgern schützt und den Liebenden die glückliche Verbindung ermöglicht. In Heinrich George als Waldhüter hat die Ufa einen Darsteller von hoher künstlerischer Begabung gefunden.

E **(Die altrenommierte Firma Malowan,)** vorm. Malowan u. Franz, I. Opernring 23, bringt für die heurige Saison besonders gediegene, durchweg auf Seide gearbeitete Mäntel in den neuesten Schnitten, herrlichsten Farben und Dessins sowie allen Größen zum Preis von S 195.—. Nachdem von dieser Serie nur ein beschränktes Quantum abgesetzt werden kann, empfiehlt es sich, den Bedarf sofort zu decken.

(Wiener-Wald-Ausstellung in Perchtoldsdorf.) Heute, Samstag, veranstaltet der rührige Präsident des niederösterreichischen Fremdenverkehrsausschusses Regierungsrat Klieber eine Pressefahrt nach Perchtoldsdorf, nach welcher nachmittags um ½3 Uhr Landeshauptmann Dr. Buresch die bereits angekündigte Wiener-Wald-Ausstellung eröffnen wird. Hauptaussteller ist der Weinbauverein.

(Hundert Jahre Wiener Lied und Wiener Walzer.) Sammler und Besitzer von Erinnerungsgegenständen, Gemälden, Schriften, Büsten usw., die irgendwie mit dem Wiener Walzer, dem Wiener Lied, deren Interpreten sowie den Stätten, wo dieselben gepflegt wurden, im Zusammenhang stehen, werden von der Gesellschaft zur Hebung und Förderung der Wiener Volkskunst ersucht, diese Gegenstände für die Ausstellung „Hundert Jahre Wiener Lied und Wiener Walzer" zur Verfügung zu stellen. Die überlassenen Stücke werden vom Hause abgeholt und dann wieder ins Haus zurückgestellt. Anmeldungen sind schriftlich an R. A. Dietrich, Wien, 12. Bezirk, Malfattigasse 5, zu richten.

(Budapester Schachturnier.) Aus Budapest, 28. d., wird gemeldet: Der heutige Tag wurde zur Austragung von Hängepartien verwendet. Capablanca gewann gegen Steiner, ebenso Vajda gegen Stoner. Havasi gewann gegen Merenyi und Kmoch gegen Balla. Gegenwärtiger Stand des Turniers: Capablanca, Marshall je 4, Spielmann 3½, Vajda 3, Kmoch, Stoner und Steiner je 2½.

(Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung.) Wir erhalten folgende Zuschrift: „Im Vollmachtsnamen des Herrn Karl Kraus fordere ich die Aufnahme der Berichtigung der in Ihrer Nummer 263 des 62. Jahrganges vom 21. September 1928 in der Notiz ‚Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung' mitgeteilten, meinen Mandanten betreffenden Tatsache gemäß § 23 PrG. Sie veröffentlichen: ‚Die Anhänger von Karl Kraus haben immer wieder darüber Klage geführt, daß er von einem Teile der Wiener Presse totgeschwiegen werde. Der Vorwurf kann unser Blatt nicht treffen; im Gegenteil, wurde zum Beispiel die letzte dramatische Dichtung von Karl Kraus in diesem Blatte achtungsvoll besprochen.' Diese Behauptung ist unwahr. Wahr ist, daß von der letzten dramatischen Dichtung von Karl Kraus ‚Die Unüberwindlichen', Nachkriegsdrama in vier Akten, im ‚Neuen Wiener Tagblatt' bis heute nicht die Rede war. Dr. Oskar Samek." — Wir veröffentlichen diese „Berichtigung" nur, um dem Leser vor Augen zu führen, welcher Mißbrauch mit einem unzulänglichen Gesetz getrieben wird. Ob es die letzte oder die vorletzte dramatische Dichtung von Kraus war, die in unserm Blatte besprochen wurde — es war jedenfalls das letztemal, daß wir von diesem Herrn oder seinen Werken Kenntnis nehmen. Wir wollen seinem Anwalt nicht wieder Gelegenheit bieten, uns mit einer läppischen „Berichtigung" lästig zu fallen.

(Plötzlicher Tod eines Wiener Rechtsanwaltes.) Donnerstag um 6 Uhr früh ist, wie gemeldet, der bekannte Wiener Rechtsanwalt Dr. Friedrich Ziegelmeyer plötzlich verschieden. Dr. Ziegelmeyer wurde in seiner Wohnung, Burggasse 25, gegen 2 Uhr morgens von heftigem Unwohlsein befallen. Der rasch herbeigeholte Arzt veranlaßte die sofortige Ueberführung des Kranken in das Spital der Barmherzigen Brüder, wo Dr. Ziegelmeyer vier Stunden später starb. Da die Todesursache nicht genau festgestellt werden konnte, wurde die Staatsanwaltschaft verständigt, welche die Obduktion der Leiche anordnete. Die Obduktion fand gestern statt, doch ist das Ergebnis bisher noch nicht bekanntgegeben worden. Doktor Ziegelmeyer stand im 42. Lebensjahre und hinterläßt eine Witwe.

(Infolge der Saitzer Eisenbahnkatastrophe irrsinnig geworden.) Aus Brünn, 28. d., wird uns gemeldet: In Mährisch-Neustadt wurde der Beamte der Zuckerfabrik Adolf Partl vom Wahnsinn befallen. Partl hat die Eisenbahnkatastrophe von Saitz mitgemacht, blieb zwar unverletzt, erlitt jedoch einen schweren Nervenzusammenbruch und konnte die Erinnerung an das furchtbare Erlebnis nicht mehr loswerden. Partl mußte jetzt in die Irrenanstalt gebracht werden.

Telephonnummern-Aenderungen.

Jelletz Käthe, Wäschesalon, I. Schwertgasse 4, U 24-1-20
Przyborski Dr. jur. Georg, Diplomkaufmann, Buchsachverständiger, Spezialist für moderne Geschäftsorganisation u. Buchhaltungsanlagen, Buchhaltung außer Haus, IV. Theresianumstraße 17, U 42-4-76
Wollner Wilhelm, Lohnfuhrwerker. VI. Webgasse 44, B 25-803
Wollner Josefine, Trafikantin, VI. Webgasse 44. B 25-803

Zuschriften, betreffend die **kostenlose** Einschaltung von geänderten Telephonnummern, sind zu richten an die **Verlagsdirektion** der „Steyrermühl", Papierfabriks- und Verlags-Gesellschaft, Wien, I. Fleischmarkt 5.

(Lohnforderungen der Grazer Straßenbahner.) Aus Graz, 27. d., wird uns gemeldet: Samstag beginnt die Grazer Messe und Sonntag erreicht die 800-Jahrfeier der Stadt Graz ihren Höhepunkt. Nun hat mit dem Termin des Samstag das Personal der hiesigen Straßenbahn an die Gesellschaft eine Reihe von Forderungen gerichtet. Eine erhöhte Weihnachtsremuneration soll schon zum Teil am 1. Oktober zur Auszahlung gelangen, die Unterbeamten sollen ab 1. Jänner um zwei Lohnstufen vorrücken, die Beamten fordern eine 5proz. generelle Gehaltserhöhung. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, Berechnungen über die Auswirkung zweier neuer Einnahmequellen anzustellen, nämlich aus der Kündigung des Uebereinkommens wegen Fahrtbegünstigung mit den Bundesbahnen und Auflassung der Fahrkartensteuer für die Autobusse der Grazer Tramwaygesellschaft. Diese Berechnungen können aber vor Mitte nächster Woche nicht abgeschlossen werden. Es handelt sich um einen Konflikt der Gesellschaft mit der sozialdemokratischen freien Gewerkschaft, aber auch die christliche Gewerkschaft, der 25 Proz. des Personals angehören, hat Forderungen an die Gesellschaft gestellt, ohne jedoch den Termin zu bestimmen.

(Demonstration Streikender.) Die Arbeiter der hiesigen Nadel- und Haftelfabrik Prym-Werke stehen schon seit einiger Zeit wegen Lohndifferenzen im Ausstand. Nachdem deshalb die Erzeugung gehemmt ist, läßt die Firma von ihren in der Renngasse befindlichen Lagerbeständen den Kunden Waren zuführen. Dies ist bisher immer ohne Anstand vonstatten gegangen. Donnerstag sammelten sich aber vor diesem Lagerraum etwa 80 Streikende an und wollten die Wegfahrt eines mit Waren beladenen Wagens verhindern. Infolge der aufsehenerregenden Straßenszenen sammelte sich auch Publikum an, doch gelang es schließlich der einschreitenden Sicherheitswache, den ungestörten Abtransport der Waren zu ermöglichen.

(Bruch eines Wasserleitungsrohres.) Vor dem Hause Porzellangasse 25 ist Donnerstag nachmittag ein Rohr der Wientalwasserleitung geplatzt. Dadurch drangen sowohl auf der Fahrbahn als auch auf dem Gehsteig große Wassermassen zwischen den Pflastersteinen hervor. Die Straße war in weitem Umkreis überflutet. Da die Gefahr bestand, daß die Straßendecke durch die Unterwaschungen sich senken könnte, wurde der Fuhrwerksverkehr in der Porzellangasse zwischen Thurngasse und Bauernfeldplatz abgesperrt. Nur die Straßenbahn durfte vorsichtig die Strecke befahren. Bald nachher war das Gebrechen durch Absperrung der Wasserleitungswechsel behoben. Durch Aufgrabungen wurde festgestellt, daß die Gefahr einer Straßensenkung nicht besteht. Es konnte der Fuhrwerksverkehr wieder aufgenommen werden.

E **(Rudolf Kolroser, „zum Schottenhof".)** das Spezialgeschäft in Seiden-, Woll- und Waschstoffen. Ecke Schottengasse und Helferstorferstraße, bringt aparte Herbstneuheiten zum Verkauf. Vorzügliche Qualitäten zu billigen Preisen.

(Der „Einkäufer der griechischen Armee".) Das Wiener Sicherheitsbureau wurde aus Leipzig verständigt, daß dort ein angeblicher Kapitän Jean Denis wegen Hotelbetruges verhaftet worden sei. Aus den Eintragungen seines Passes ging hervor, daß sich der Mann auch in Wien und Prag aufgehalten hatte. In Wien ist er, wie festgestellt wurde, bei einem Bankhause in der Canovagasse erschienen und hat sich für einen griechischen Kapitän ausgegeben, der bevollmächtigt sei, hier Einkäufe für die griechische Armee zu besorgen. Er erkundigte sich, ob für ihn aus Athen schon ein Geldbetrag angewiesen worden sei, und als dies verneint wurde, entlehnte er sich 200 S, mit welchem Gelde er verschwand.

(Der Einbruch beim Prinzen Odescalchi.) Wie gestern gemeldet wurde, ist in der Wohnung des Prinzen Ladislaus Odescalchi in der Herrengasse 21 ein Einbruch verübt worden. Die bisher unbekannten Täter haben den Einbruch in der Zeit verübt, in welcher der Kammerdiener Peter Walentic abwesend war. Die Wohnung hatten sie mit Nachschlüsseln geöffnet und die Schubladen zweier Kasten erbrochen. Der Inhalt war herausgenommen und auf dem Fußboden verstreut, darunter auch eine Münzensammlung, die sich dort befunden hatte. Auch eine Handkassette, die Schmuckstücke enthalten hatte, war aufgebrochen. Wertvolle Antiquitäten, welche der Prinz, ein bekannter Sammler, in der Wohnung hatte, sind unberührt geblieben. Die Täter müssen unbedingt mit den lokalen Verhältnissen vollkommen vertraut gewesen sein. Ob ein Diebstahl verübt wurde und was den Einbrechern in die Hände gefallen ist, konnte bisher noch nicht ermittelt werden, da der Prinz Odescalchi, der seit einiger Zeit von Wien verreist ist, bis zum gestrigen Abend nicht zurückkehrte. Auffällig ist, daß in der letzten Zeit zwei verdächtige Personen sich erkundigt hatten, wann der Prinz wieder nach Wien zurückkehren werde. Einer dieser Verdächtigen ist am kritischen Nachmittag zur Zeit des Einbruches in der Nähe des Tatortes gesehen worden. Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur.

(Der Postsparkassenbuchfälscher.) Seit vorgestern hat der Gauner, der von langer Hand die betrügerischen Behebungen auf Grund gefälschter Postsparkassenbücher vorbereitet hat, seine Tätigkeit nicht wieder aufgenommen. Nachdem er die West- und Südbahnstrecke abgegrast hat, hat er am 26. und 27. d. sein Glück in den Ortschaften an der Ostbahn versucht. In Laa wäre er fast in die Hände der Gendarmerie gefallen, wenn nicht das von ihm gemietete Auto schneller gewesen wäre als das Motorrad des ihn verfolgenden Gendarmeriebeamten. Nun sind gestern noch drei Fälle bekanntgeworden, in denen dem Gauner am 27. d. der Schwindel geglückt ist. Am 25. d. hat er beim Postamt Pernersdorf-Pfaffendorf auch mit einem verfälschten Postsparkassenbuch 100 S behoben. Am 26. d. erschien er beim Postamt Döllersheim und wies ein Buch auf den Namen „Karl Reif" vor, mit dem er anstandslos 100 S erhielt. Gleichfalls am 26. d. erschien er beim Postamt in Rastenfeld und ließ sich mit einem auf „Ernst Nigg" lautenden Postsparkassenbuch wieder 100 S ausbezahlen. Die Gesamtzahl der bis jetzt bekanntgewordenen Fälle übersteigt schon zwanzig. Die Erhebungen zur Ausforschung des Gauners werden fortgesetzt.

(Eine Hochstaplerin.) Aus Budapest, 28. d., wird uns gemeldet: Die Polizei verhaftete eine äußerst rührige Hochstaplerin in der Person der geschiedenen Frau des gewesenen Stuhlrichters Edmund Kallay. Die Frau legte sich, obwohl ihr bei der Scheidung das Recht, den Namen ihres früheren Mannes zu tragen, abgesprochen worden war, diesen Namen nach dem Tode des Gatten wieder bei und konnte auf diese Weise bei der weitverzweigten vornehmen Familie Kallay die mannigfaltigsten Hochstapeleien durchführen. Unter den von ihr Geschädigten befindet sich auch der Bischof Heinrich Gedully, der ihr mehrere hundert Pengö geliehen hat. Die Frau legte ein umfassendes Geständnis ab.

(Selbstmord einer Greisin wegen des Selbstmordes eines Neffen.) Aus Budapest, 28. d., wird uns gemeldet: Frau Alexander Markbreit, eine 75jährige Witwe, hat sich heute durch Gift das Leben genommen. Ihr Selbstmord scheint im Zusammenhang mit dem Selbstmord ihres Neffen, des Oberarztes des Sanatoriums Lahmann bei Dresden Dr. Emil Berkovic, zu stehen, der ein äußerst hervorragender Arzt, aber ein Sonderling war. Berkovic hinterließ ein großes Vermögen mit der Bestimmung, daß es seiner 15jährigen Tochter dazu dienen solle, ihr Leben ohne Vorurteile nach bestem Ermessen einzurichten. In der aus Großwardein stammenden Familie, deren Mitglieder geistig hochstehende, aber innerlich zwiespältige Menschen waren, ist der Tod der Greisin schon der achte Selbstmord im Laufe der letzten Jahre.

(Die Rivalin mit heißem Wasser übergossen.) Aus Baden bei Wien wird uns gemeldet: In den Baracken auf der Straße zwischen Baden und Vöslau wohnt eine gewisse Brezina. Sie brachte in Erfahrung, daß ihr Gatte mit der in derselben Baracke wohnenden Wäscherin Anna Eitler, einer geschiedenen Frau, ein Liebesverhältnis unterhalte. Die Brezina begab sich mit einem großen Topf siedenden Wassers in die Wohnung der Eitler, machte ihr heftige Vorwürfe und schüttete über ihr Haupt den ganzen Inhalt des Topfes, so daß die Eitler Brandwunden schwersten Grades erlitt und mittels Rettungsautos in das Rathsche Spital überführt werden mußte. Gegen die Brezina wurde die Strafanzeige erstattet.

(Der Stier im Fleischerladen.) Aus St. Veit an der Glan, 27. d., wird uns gemeldet: Gestern ereignete sich hier im Verkaufslokal des Fleischhauermeisters Richard Löschnig ein aufregender Vorfall. Ein Stier, der in die Schlachthalle getrieben werden sollte, wurde vor dem Verkaufslokal plötzlich wild, riß sich los und stürzte durch das Auslagenfenster in das Geschäft. Das Tier zertrümmerte die ganze Geschäftseinrichtung, zwei Wagen, das Telephon, das Fenster und das Geschäftspult. Jeder Versuch, den Stier zu bändigen, mißlang. Endlich konnte man das Tier in den Hof jagen, wo es erschossen werden mußte.

(Schwerer Unfall beim Verschieben.) Gestern sind am Praterkai der Hilfsarbeiter Johann Drechsler und der Hilfsarbeiter Karl Swoboda beim Verschieben unter Waggons geraten. Drechsler erlitt Zertrümmerungen beider Unterschenkel und Hände, Swoboda einen Bruch des rechten Fußes. Die Rettungsgesellschaft brachte beide in das Arbeiter-Unfallspital. Der Unfall hat sich derart zugetragen, daß Drechsler beim Verschieben unter einen Waggon geriet und Swoboda bei der Arbeit von einem schweren Eisenstück getroffen wurde.

(Unfälle im Straßenverkehr.) Auf dem Mariahilfergürtel wurde gestern der Bankbeamte Ladislaus Bohac, Brunnengasse 14, von einem Lastenauto niedergestoßen. Er erlitt einen Bruch des Schädels und wurde von der Rettungsgesellschaft in das Sophienspital gebracht. Gleich nach der Uebergabe ist er seinen Verletzungen erlegen. — Auf der Simmeringer Hauptstraße wurde der Musiker Wolf Wolnik von einem Auto niedergestoßen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung. — Der 63jährige arbeitslose Franz Much wurde gestern in der Wallensteinstraße, vermutlich durch eigenes Verschulden, da er schwerhörig ist und die Hupensignale überhört haben dürfte, von einem Postauto niedergestoßen und mehrfach verletzt. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn ins Spital. — Wie berichtet, ist Mittwoch bei der Donaufelderstraße die Schneiderin Elisabeth Maurer beim Versuch, auf einen fahrenden Straßenbahnzug aufzuspringen, gestürzt und geriet unter den Wagen. Die Unglückliche erlitt eine Zermalmung des rechten Beines und eine Gehirnerschütterung. Im Arbeiterunfallspital ist sie bald nach der Uebergabe gestorben.

(Verhaftungen.) In Wels wurde die Hausgehilfin Marie Forstinger verhaftet, die in Wien einen Diensdiebstahl verübt hat. Man fand bei ihr Pfandscheine über die von ihr gestohlenen und in einer Pfandleihanstalt im 2. Bezirke versetzten Kleider. — In Reichenberg wurde ein Mann wegen Taschendiebstahls verhaftet, der sich mit einem Paß auf den Namen Ernst Tobias auswies. Die Wiener Polizei stellte fest, daß der Verhaftete der berüchtigte internationale Taschendieb Ludwig Gaberl ist. Der Mann hat vor drei Jahren in Berlin auch einen verwegenen Raubüberfall auf einen Assistenten verübt. Er wurde dann in Wien verhaftet. Wieso er sich in den Besitz des Reisepasses gesetzt hat, ist nicht bekannt. Der wirkliche Ernst Tobias ist vor einem halben Jahr gestorben. — Der Kaufmann Friedrich Foth, Pillersdorfgasse 2, wurde wegen Betruges hier verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Er wird auch von den Strafgerichten in Szeged und Budapest wegen Betruges und wegen Hehlerei verfolgt.

(Verhaftung eines angeblichen Artisten.) Herr Schriftsteller Heinrich Müller, Oberbeamter, der in Wien und auswärts vielfach heitere Vorträge hält, ersucht uns, mitzuteilen, daß er mit dem in Innsbruck verhafteten Heinrich Müller weder identisch noch sonst bekannt ist.

(Diebstähle bei einem Spediteur.) Durch fünf Jahre war der Handelsangestellte Rudolf Skok im Speditionsbureau C. H. Hirsch u. Komp., Rudolfsplatz 8, beschäftigt. Seit Ende Juli dieses Jahres hat er aus den zum Abtransport bestimmten verschlossenen Paketen Stoffe und Anzüge im Werte von 3000 S gestohlen. Skok wurde verhaftet. Man fand bei ihm 25 Versatzscheine.

(Lebensmüde.) Die 18jährige Hausgehilfin Katharina L., Rotensterngasse bedienstet, wurde gestern in dem von Leuchtgas erfüllten Vorzimmer bewußtlos aufgefunden und mußte durch die Rettungsgesellschaft auf die Unfallstation gebracht werden. — Aus bisher unbekanntem Motiv hat sich die Hausgehilfin Rosa H. in der Zieglergasse 57 vergiftet. — Der 63jährige Hilfsarbeiter Friedrich K. wurde Donnerstag in seiner Wohnung in der Seitenberggasse erhängt aufgefunden. Aus dem Inhalt eines Zettels geht hervor, daß er die Tat schon vor einer Woche begangen hat. Arbeitslosigkeit und Kränkung über den Tod seiner Frau waren die Ursache.

Kraus-Neues Wr. Tagblatt
LANDESBIBL. WIENER STADT-

Sprechmaschinen und Platten.

Die neuesten Aufnahmen.

Die Tanzmeister haben die Tänze dekretiert, die den Winter 1928/29 beherrschen sollen. Nun heißt es, sich danach richten, wenn man seine Grammophonplattenbestände auffrischt und ergänzt. Und dazu ist eigentlich schon höchste Zeit. Wie lange soll man denn noch das Tanzen entbehren?... Der Sommer war geradezu widerlich schön. Anstandshalber mußte man Tag für Tag in der Sommerfrische Ausflüge machen. Es blieb wirklich wenig Zeit übrig, sich tänzerisch auf dem Laufenden zu halten oder gar zu perfektionieren. Wochenlang

Offizieller Grossist der
COLUMBIA
Graphophone Co., Ltd., London
SPRECHMASCHINEN-SPEZIALIST
A. BURKL, Wien, 3. Bezirk, Gerlgasse Nr. 22 Gegr. 1894.
Qualitäts-Apparate, Platten, alle Zugehöre und Ersatzteile

kein regnerischer, kein auch nur trüber Nachmittag. Hoffentlich hat man nicht all das verlernt, was man sich mühsam genug an neuen Tanzschritten in der letzten Saison eintrichtern ließ.... Arbeiten und nicht verzweifeln, schleunigst alle Tanzschritte rekapitulieren und wieder in Uebung kommen, kann nur die Devise sein.

Was aber sagen die Tanzmeister über die neue Tanzmode? Sie wird insofern die Tradition wahren, als sie den Foxtrot in Gnaden beibehält. Und die dazugehörigen Musikstücke, die besonders zu empfehlen sind? Hier eine kleine Liste der besten auf Grammophonplatten neuerdings verewigten Foxtrots: Von den Schwestern Lilly und Emmy Schwarz am Doppelflügel gespielt: „Bambuleika", „Mein Herz ist eine Jazzband", „Gehst du mit nach Honolulu?", Ja

Verlangen Sie überall unverbindliche Vorführung der
„COLIBRI" TASCHEN-SPRECHMASCHINE
Die Beste der Kleinsten — die Kleinste der Besten

bei den Hottentotten"; vom Dajos Bela-Tanzorchester ausgeführt: „In der Schweiz und in Tirol" und „Jetzt geht's der Dolly gut", ferner von amerikanischen Jazzbands gespielt: „Marchesa", „Bridge", „I never see Maggie alone", „Ist meine Frau nicht süß?", „My castle in Spain", „Toy Drum Major", „Annabelle", „Smoke rings", „Charleston Baby o' Mine", „Pharao", „Fleur du mal", „Leila", „Was macht der Maier am Himalaja?", „Luna oriental?" „Monellina", „Wo sind deine Haare, August?", „Les tendresses" und andre.

Ein andrer, bereits altvertrauter Tanz, der heuer auch eine Hauptrolle spielen will, ist der Tango. Diesmal kommt er unter dem Namen „Tango Argentino", der womöglich von

ENGL. IMPORT
COLUMBIA
MUSIKPLATTEN HABEN
KEIN NEBENGERÄUSCH.
In allen guten Spezialgeschäften erhältlich.
Engrosverkauf:
Columbia, VI. Linke Wienzeile 142.

Musik aus seiner Heimat begleitet sein will. An Tangos bietet ebenfalls die Sprechmaschine ein reiches Repertoire: „Meine Sonne", „Märchen, die uns der Wind erzählt", „Ein bißchen Feuer", „Liebst du mich noch?", „Die nächste Sünde begeh' ich mit dir", „La Preciosa", „Aserrin-Aserran", „Montevideo", „Reich' mir noch einmal deine schneeweiße Hand", „Tief berauschte mich dein Haar", „Mimosatango", „Verklungen" — dies nur ein paar Beispiele. Eine Reihe dieser Tangos findet sich auch in Wiedergabe durch argentinische Kapellen.

Der dritte Tanz, der, obzwar schon einige Jahre alt, noch immer als höchste Mode gilt, ist der Blues. Den für die Begleitung verantwortlichen Sprechmaschinen seien folgende Blues vorgeschlagen: „Ach, schenk' dein kleines Herz mir", „Für dich, mein Schatz", „Meine Sonne", „Komm in den Park von Sanssouci", „Turandot", „In Nischnij-Nowgorod", Charleston-Blues, Georgians-Blues und der Jankee doodle-Blues. Gewiß gibt es noch eine ganze Menge Blues, die mit demselben guten Recht in dieser Liste stehen könnten.

Der Tanz der Saison soll der Twist werden, ein Tanz mit schlängelnder Bewegung, der im Tempo des Slow-Fox ausgeführt werden soll. Die Komponisten haben ihre Aufgabe hier noch zu erfüllen. Vorläufig wird man wohl den Tanz zu den altbewährten Slow-Fox-Melodien („Es war doch Liebe", „Lieber Jonny, spiel auf", „Man schenkt sich Rosen" usw.) tanzen. Für den zweiten neuen Tanz, die „Taragona", eine Abart des Tangos, gibt es bisher wohl kaum eine wesentliche musikalische Literatur. Die Zeit wird kommen, wo auch dieses Problem gelöst sein wird.... Hingegen ist für den English-Walz, der an Stelle des Boston treten soll, in den zahlreich vorhandenen Valses lentos schon die nötige musikalische Grundlage geschaffen.

Zum Schlusse seien noch einige funkelnagelneue Platten hervorgehoben, die nicht gerade nach dem Gesichtspunkte des Tanzens gewählt, mag auch die eine oder andre auch dem Tänzer höchst willkommen sein. Da sind vor allem die Neuaufnahmen Paul Whitemans, des amerikanischen Jazzkönigs, eine wahre Freude auch für den „ernsten" Musikfreund: „Last Night I dreamed you kissed me", „Evening star, help me find my man", „Constantinople" und „Get out and get under the maon". Sehr hübsch auch die neuen Schlager der amerikanischen Duettisten Leyton und Johnstone: „Will o' the Whispers", „Love lies", „Das Lied der Liebe" und „My Blue Heaven". Aus Kalmans „Herzogin von Chicago" sind erschienen: „Armer Prinz, tust mir leid", „Voulez vous, Papachen?", „Ein kleiner Slowfox mit Mary" und „O Rosmarie", aus Lehars „Zarewitsch" vor allem der Charleston „Willst du?".

celesta
Der gute KOFFERAPPARAT
das Ideal aller GRAMMOPHONFREUNDE
Erhältlich in allen einschlägigen Spezialgeschäften

Einige von den vielen neuen Platten anläßlich der Schubert-Zentenarfeier seien vermerkt: Richard Tauber sang die Lieder „Am Meer" und „Der Wanderer". Ferner hört man von den Engländern Albert Sammons und William Murdock Schuberts reizende Violin-Klavier-Sonate in D-Moll in vorzüglicher Ausführung, von Murdock überdies den berühmten Militärmarsch Schuberts. Ignaz

ODEON ELECTRIC
die führende Qualitätsmarke
Stets die neuesten Schlager nach dem neuesten Aufnahme-System.
Überall erhältlich und im
»ODEON«-Musikhaus Wien, I. Schwangasse 1 (Ecke Kärntnerstr.). Tel. R 24-1-51

Friedmann spielte eine Paraphrase über Schubertsche Tänze unter dem Titel „Alt-Wien". Und außerdem sind zwei Hauptwerke Schuberts, das B-Dur-Trio und das Oktett, in neuen guten Aufnahmen soeben erschienen. Von den Gesangsplatten der letzten Zeit wären aber vor allem die Lotte Lehmanns hervorzuheben. Sie sang den Monolog der Marschallin aus dem „Rosenkavalier" und die Kavatine der Gräfin aus „Figaro".

---

daß tatsächlich alles mit rechten Dingen zuging. In dem einen Apparat saß der bekannte österreichische Pilot Zuzmann, den man von verschiedenen Flugmeetings, vor allem aber als den Steuermann bei den beliebten Rundflügen über Wien, in weitesten Kreisen der Oeffentlichkeit schätzt, in dem andern der reichsdeutsche Kunstflieger Lüber, für uns noch ein Homo novus, aber, wie seine späteren Loopings und Rollings im stürmischen Ostwind zeigten, gleichfalls ein recht seriöser Luftakrobat von höchster Klasse. Barta nun ließ seine Arme mittels Seilen an die beiden Flugzeuge fesseln, die Motoren sprangen an, erst langsam, dann immer mit größerer Tourenzahl, und erreichten schließlich volles Tempo. Der seltsame Amateur aber stand in der Mitte und hielt an den Seilen mit der bloßen Muskelkraft beide Apparate an die Erde. Jeder andre Mensch wäre sicherlich von den zwei in entgegensetzter Richtung an den Seilen zerrenden Flugzeugen in Stücke gerissen worden, Barta aber legte, nachdem die Motoren wieder zum Stillstand gekommen waren, lächelnd die Seile und Bandagen, die seine Arme umklammert gehalten hatten, ab; und nur ein kurzer Lauf über das Feld, der sein Blut wieder in Zirkulation bringen sollte, zeigte von der übermenschlichen Anstrengung, die er eben geleistet hatte. Barta scheint, diesen Leistungen zufolge, eine Art „Ueberbreitbart" zu sein, und tatsächlich war es auch der verstorbene Artist, der in ihm durch seine Produktion den Ehrgeiz erweckt hat, gleiches wie er auszuführen, ja ihn sogar zu übertrumpfen. Barta wird im Rahmen eines Flugmeetings, das Sonntag auf dem Freudenauer Rennplatz stattfindet, und in seinem aeronautischen Teil von den beiden Piloten Zuzmann und Lüber bestritten wird, seine Künste, sowohl den Kampf mit den Flugzeugen als auch die des Abstürzens der Ekrasitpatrone, den Wienern zeigen.

(Zunahme der Trauungen.) Die Zahl der in Wien geschlossenen Ehen ist von 1543 im Juli, auf 1565 im September gestiegen. Von den Trauungen wurden 1002 vor römisch-katholischen Seelsorgern und 301 vor der politischen Behörde vollzogen.

E **(Vegetarisches Speisehaus,)** VI., Köstlergasse 1, ab 1. Oktober wieder geöffnet: mittags 12 bis 2, abends 1/27 bis 1/29 Uhr.

(Reformverband der Hausbesitzer.) In einer Vorstandsitzung des Reformverbandes der Hausbesitzer erklärte gestern der Obmann Dr. Stark, der letzte von den Christlichsozialen veröffentlichte Vermittlungsvorschlag, betreffend die Lösung des Mietenproblems, laufe darauf hinaus, die sozialdemokratische Forderung nach Schaffung eines Ausgleichsfonds zu verwirklichen, und zwar bloß mit der Abweichung, daß die einlaufenden Gelder vom Staate verwaltet werden. Mit diesem Fonds würde aber der Korruption und Protektion Tür und Tor geöffnet, und die Hausbesitzer könnten wieder das Nachsehen haben. Der Reformverband lehne dieses Projekt auf das entschiedenste ab und verlange von der Regierung, das Mietengesetz entweder in der Weise zu reformieren, daß die Hausbesitzer wieder zu einem Hausertrag kommen und daß sie über ihren Besitz frei verfügen können, oder das Parlament auflösen. — Morgen, Sonntag, um 1/11 Uhr vormittags findet im Kasino Zögernitz, 19. Bezirk, Döblinger Hauptstraße 76, eine Hausbesitzerversammlung des Reformverbandes im 19. Bezirk statt.

(Volkstümliche Universitätskurse.) Am 1. Oktober beginnen die volkstümlichen Universitätskurse mit der ersten Vortragsreihe dieses Studienjahres: Professor Lach behandelt das Musikdrama von den ersten Anfängen bis zum altgriechischen Musikdrama (mit Musikbeispielen), Professor Gomperz die Philosophie der Griechen, Professor Pfalz die deutsche Schriftsprache und ihre Dialekte, Professor Arnold beginnt den Zyklus über Goethe, Professor Schober spricht über die bedeutendsten Meister der bildenden Kunst (mit Lichtbildern), Dr. Lichtenecker setzt den hauptsächlich für Bergsteiger bestimmten Kurs Alpenkunde (mit Lichtbildern) fort, Professor Hafferl liest über allgemeine Anatomie (mit Lichtbildern), Professor Werner behandelt die Tierwelt der Alpen (mit Lichtbildern), Professor Groag behandelt die Geschichte der römischen Kaiserzeit und Dozent Kainz spricht über das Wesen der Kunst. Außer diesen an sechs Abenden stattfindenden Kursen werden noch folgende einstündige Vorträge abgehalten: Professor Rosthorn bespricht die Urreligion der Chinesen, Professor Junker behandelt seine Grabungen bei den Pyramiden, Professor Lach liest über das Ethos in der Musik Schuberts und Professor Neumann über die Entstehung der Schwindsucht. Außerdem beginnt am 23. Oktober eine Reihe von 17 Vorträgen, die das Mittelalter behandelt und folgende Themen umfaßt: Professor Hirsch: Das Mittelalter und wir; Professor Eibl: Die Früh- und die Hochscholastik; Professor Strunz: Albertus Magnus und Theophrastus Paracelsus; Professor Strzygowski: Die romanische Kunst; Professor Dietze: Die Gotik; Professor Ficker: Die Musik des Mittelalters; Professor Winkler: Dante; Professor Kluckhohn: Die ritterliche Kultur; Professor Kralik: Das Heldenepos und die höfische Dichtung; Professor Hugelmann: Das deutsche Recht; Professor Dopsch: Der deutsche Staat; Professor Hirsch: Das Kaisertum; Professor Meister: Bildung und Schulwesen im Mittelalter, und Professor Srbik: Mittelalter und Neuzeit.

(Die Sterblichkeit in Wien.) Nach einer Mitteilung der Magistratsabteilung für Statistik starben im August in Wien 1727 Menschen, um 225 weniger als im Juli. Die häufigsten Todesursachen waren der Krebs, die Tuberkulose, Gehirnschlag und organische Herzkrankheiten. Selbstmord verübten 54 Männer und 29 Frauen. 411 Verstorbene waren über 70 Jahre alt.

(Orgelweihe bei St. Ruprecht.) In der Ruprechtskirche (Dirigent Franz Rouland) gelangt heute, Samstag, anläßlich der Orgelweihe um 6 Uhr abends zur Aufführung: Tantum ergo von C. Rouland, Litanei von Mozart, Ave Maria von C. Rouland und Te Deum von Mozart.

E **(Grand Hotel.)** Wie wir hören, wird Montag, den 1. Oktober, der 5-Uhr-Tanz-Tee eröffnet. Bis zur Fertigstellung des im Bau befindlichen neuen Rokokosaales wird der 5-Uhr-Tee, wie bisher, in der prachtvollen Halle des Grand Hotels veranstaltet. Die Hotelverwaltung hat neuerlich eine aus lauter erstklassigen Künstlern, unter Leitung des Herrn Willy Baß, bestehende Kapelle engagiert, die wie immer ihre Anziehungskraft ausüben wird.

(Oesterreichisches Museum.) Morgen, Sonntag, den 30. d., ist das Museum mit sämtlichen Sammlungsäälen sowie der Bibliothek von 9 bis 13 Uhr zugänglich. Die in der Ausstellungshalle, 1. Bezirk, Wollzeile 41, eröffnete Ausstellung „Die neuzeitliche Wohnung" ist täglich von 10 bis 18 Uhr zugänglich. Die ehemalige Hoftafel- und Silberkammer (Hofburg) ist Dienstag und Donnerstag von 9 bis 14 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 13 Uhr zugänglich.

(Vorträge und Vereinsnachrichten.) Heute, Samstag, Urania, 1/23 Uhr, großer Saal. Schülervortrag: Die Biene Maja und ihre Abenteuer; 5 Uhr, großer Saal: Stätten deutscher Arbeit; 6 Uhr, kleiner Saal, Universitätsdozent Dr. Josef K. Friedjung: Moderne Erziehung vom Standpunkt des Arztes; 1/27 Uhr, Kurssaal, Hofrat Dr. Wilhelm Hecke: Die deutsche Schrift, ihre Entstehung und Zweckmäßigkeit; 1/28 Uhr, großer Saal: Als noch Girardi sang...; 1/28 Uhr, kleiner Saal, Sektionsrat Dr. Erich Veidl: Im Flugzeug über Oesterreich; 3/48 Uhr, Kurssaal, Dr. Ernst Trenkler: Bedeutung der Gemäldegalerie im Wiener Kunsthistorischen Museum. — Volksbildungshaus des Wiener Volksbildungsvereines, 5. Bezirk, Stöbergasse 13-15, 1/27 Uhr und 1/29 Uhr, großer Saal: Schinderhannes. Mit Musik. (Nicht für Jugendliche.) — Volkshochschule Ottakring, Ludo Hartmann-Platz 7, von 3 bis 9 Uhr: Ausstellung der photographischen Fachgruppe; 7 Uhr: Philosophische Fachgruppe, Dr. Edgar Zilsel: Die moderne Wissenschaft und ihre Entstehung. (Eröffnungsvortrag.) Eintritt frei. — Volkshochschule Brigittenau, Stromstraße 78, heute letzter Tag der Ausstellung des Zeichen- und Malkurses. — Oesterreichische Leo-Gesellschaft, sozialwissenschaftliche Sektion, 1. Bezirk, Rotenturmstraße 2, 1/27 Uhr, Attaché Ingenieur Pavlos Giannelia: Die Rolle der Bodenfrage in der englischen Politik. — Gerngroß, 1/25 Uhr, Filmvortag: Der Werdegang der Kunstseide. — Unter dem Titel „Was ist Sexualität?" wird der bekannte Psychoanalytiker Doktor Rudolf Urbantschitsch Dienstag, den 2. Oktober, im mittleren Konzerthaussaal einen populärwissenschaftlichen Vortrag halten. — Kochvorträge in den Gaswerken. Am Dienstag, den 2. Oktober, findet im Direktionsgebäude der Wiener städtischen Gaswerke, 8. Bezirk, Josefstädterstraße 10, wieder ein Kochvortrag der bekannten Küchenspezialistin Frau Mizzi Schnek statt. Beginn des Vortrages Punkt 1/24 Uhr nachmittags. Eintritt frei. — Morgen, Sonntag, Oesterreichischer Lehrerverein für Naturkunde. Botanische Exkursion. Leiter Direktor Pius. Wanderung ins Marchfeld. Abfahrt 1/28 Uhr früh vom Nordbahnhof nach Straßhof.

E **(Etwas ganz Besonderes)** bringt das bekannte Wiener Herrenkleiderhaus Unger auf der Landstraße Hauptstraße Nr. 60. Echt englische Anzugstoffe sind für immer mit der Vorstellung von besonders eleganten und gediegenen Anzügen verknüpft. Der Firma ist es gelungen, Anzüge in echt englischen Stoffen zu ganz billigen Preisen zu bringen, und es ist selbstverständlich, daß sich die Wiener diese seltene Gelegenheit nicht entgehen lassen, ohne sie reichlich auszunützen. Jedenfalls muß man sich beeilen, um auch von der reichen Auswahl zu profitieren.

(Akademie des Zwölferbundes der Wiener Volkssänger und Artisten.) Beim Wimberger findet morgen, Sonntag, um 6 Uhr abends, unter der artistischen Leitung von Karl Ringer und Anton Lüng eine große Künstlerakademie statt, deren Ertrag zur Weihnachtsbeteilung armer Volkssänger und Artisten bestimmt ist. Eine große Anzahl führender Wiener Künstler und Artisten wird das abwechslungsreiche Programm bilden.

(Die Kameradschaft des ehemaligen Infanterieregiments Nr. 8 in Wien) begeht morgen, Sonntag, um 10 Uhr vormittags in der Erlöserkirche, 2. Bezirk, Böcklinstraße (südlicher Prater), das fünfzigjährige Gedenken an die Gefechte des Regiments bei Doboj in Bosnien und die Feier ihres vierzigjährigen Bestandes durch Abhaltung einer Feldmesse sowie eines Frühschoppens im Restaurant Kadermann im Prater. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments sind geladen.

148074

16

RECHTSANWALTSKANZLEI
Dr. OSKAR SAMEK
WIEN, I. SCHOTTENRING Nr. 14

44/2158

Kail

Krauss

ca

Neues Wr. Tagblatt

I & II.

Kraus-Neues Wr. Tagblatt

Band II Nr. 107 8/9 28

Kraus - Neues Hs Tagbl.

189 B 55

Empfangschein

über S 120 g 36 d. i.

Schilling einhundert —

zwanzig — g 36

für das Postsparkassen-Scheckkonto Nr. A-177.268
des (der)

Dr. Josef Geiringer
Rechtsanwalt
WIEN

Unterschrift des Postbeamten

2.

ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE

ANWEISUNGSBÜRO E im SCHECKVERKEHR 30. 11. 28

D. S. 37 c

Akt 44/2158

Karl Kraus - Neues Wr. Tagblatt.

Berichtigungen.

Artikel in der Nummer vom 3.IX.1928

Berichtigungsschreiben Dr. Sameks vom 10.IX.1928

Berichtigung in der Nummer vom 13.IX.1928

Klage 18.IX.1928

Prozess am 21.IX.1928.

Berichtigt wurde ein Artikel des Neuen Wr. Tagblattes in welchem über Skandalszenen während eines angeblichen Vortrags Karl Kraus' im Neuen Theater am Zoo in Berlin berichtet wurde. Karl Kraus hatte nie im Neuen Theater im Berliner Zoo einen Vortrag gehalten.

Die Berichtigung wurde nicht ganz dem Pressgesetze entsprechend gebracht, der Satz " Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung" erschien nur als Titel, aus dem Texte war er gestrichen.

Die aus diesem Grunde eingebrachte Klage wurde mit dem Hinweis abgewiesen, dass auch der inkriminierte Artikel unter dem gleichen Titel erschienen war und dass trotz Auslassung dieses Satzes aus dem Textteil, es klar ersichtlich ist, was alles in dem Artikel zu berichtigen war.

Berufung Dr. Sameks, auf Grund des § 23 Pressgesetztes dass Abschriften der Berichtigung wörtlich gebracht werden müssen.

Der Berufung wurde nicht stattgegeben.

Dr. Samek hatte nach der Veröffentlichung der ersten Berichtigung, die das Tagblatt mit dem einleitenden Satz brachte: " Dr. Samek sendet uns folgende Zuschrift ", die Berichtigung gefordert, dass er nicht eine Zuschrift einsandte, sondern eine Berichtigung

gefordert hatte. Diese Berichtigung wurde gebracht,mit dem Hinweis, dass sie als Illustration für die Unmöglichkeit des Pressgesetzes dienen solle,die die Zeitungen zu solchen Veröffentlichungen zwingt. Ausserdem wurde noch auf die Klage einer Reihe von Verehrern Karl Kraus' gexxtx,die sich beschwerten,dass das Tagblatt die Werke Karl Kraus nicht genügend bespreche,geantwortet und behauptet,dass auch das letzte Werk von Karl Kraus im Tagblatt rühmend erwähnt worden wx war.

Auch über diese Behauptung, die nicht den Tatsachen entsprach forderte Dr. Samek eine Berichtigung,die auch gebracht wurde,nebst der Androhung,von nun an werde das Tagblatt keinerlei Notiz mehr vom Wirken Karl Kraus' nehmen.

STADT- U. LANDESBIBL. WIENER

Rückschein

Stempel des Aufgabepostamtes

WIEN 1
1. X. 28. 19

Herrn
Frau

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

Dr. OSKAR SAMEK
RECHTSANWALT
Wien, I. Schottenring 14
Tel. 68-2-62.

Postdienst 26/9 28 in

Kranz-Venus Nr. Sagblatt

1. OKT. 1928

D. S. N. 13. (VI 1925.) B. M. Z. 29556/1925. Druck der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien. (St.) 4305 25

gefordert hatte. Diese Berichtigung wurde gebracht,mit dem Hinweis, dass sie als Illustration für die Unmöglichkeit des Pressgesetzes dienen solle,die die Zeitungen zu solchen Veröffentlichungen zwingt. Ausserdem wurde noch auf die Klage einer Reihe von Verehrern Karl Kraus' gexxtx,die sich beschwerten,dass das Tagblatt die Werke Karl Kraus nicht genügend bespreche,geantwortet und behauptet,dass auch das letzte Werk von Karl Kraus im Tagblatt rühmend erwähnt worden wx war.

Auch über diese Behauptung, die nicht den Tatsachen entsprach, forderte Dr. Samek eine Berichtigung,die auch gebracht wurde,nebst der Androhung,von nun an werde das Tagblatt keinerlei Notiz mehr vom Wirken Karl Kraus' nehmen.

STADT- U. LANDESBIBL. WIENER

Gegenstand:	ekl. Brief
Aufgabe-	Postamt: 370 Wien 2
	Nummer:	Wert:
Absender:	V. Oskar Samek, R.A.
an:	Hr. Oskar Kerth, verantw. Redakteur d. neuen Wr. Tagblatt
in:	Wien I., Fleischmarkt 1
Gewicht:	Nachnahme:

Stempel des Aufgabepostamtes

1. WIEN 1 25. IX. 28. 19 30

Stempel des Abgabepostamtes

1. WIEN 1 26. IX. 28.-8 6C

Sendung erhalten

Wien, am 26/9 28

Oskar Kerth

Unterschrift

Rückschein

Stempel des Aufgabepostamtes

K. U. LANDESBIBL. WIENER STADT-

1. WIEN 1
12.IX.29.19
* 66 *

Herrn
Frau

DR. OSKAR SAMEK
RECHTSANWALT
Wien, I. Schottenring 14
Tel. 68-2-62.

Postdienst in

D. S. N. 13. (VI 1925.) B. M. Z. 20556/1925. Druck der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien. (St.) 4305 25

Gegenstand: rek. Brief

Aufgabe- Postamt: Wien VIII

Nummer: 3945 Wert:

Absender: Dr. Oskar Samek R. A.

an: Verantw. Redakteur d. Neuen Wr. Tagblatt

in: Herrn Oskar Hirth, Wien I., Fleischmarkt 5

Gewicht: Nachnahme:

Stempel des Aufgabepostamtes

1 WIEN 8 10.IX.28-19 3f

Stempel des Abgabepostamtes

1 WIEN 1 11.IX.28-8

Sendung erhalten

Wie am 11/9 28

Unterschrift

Krans-Venes Wr. Tagblatt

13. SEP. 1928

Rückschein

Stempel des Aufgabepostamtes

1 WIEN 1
20.IX.28-19
6g

Herrn
Frau

Dr. OSKAR SAMEK
RECHTSANWALT
Wien, I. Schottenring 14
Tel. 69-2-62.

Postdienst in

D. S. N. 13. (VI 1925.) G. M. Z. 20556/1925. Druck der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien. (St.) 4305 25

Kam - Neues Wr. Tagblatt

21. SEP. 1928

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 4

Gegenstand:	rek. Brief	
Aufgabe-	Postamt: Wien 8	
	Nummer: 4338	Wert:
Absender:	Dr. Oskar Samek, R. A.	
an:	Hr. Oskar Hirth, verant. Redakteur d. Neuen Wr. Tagblatt	
in:	I., Fleischmarkt 8	
Gewicht:		Nachnahme:

Stempel des Aufgabepostamtes

1 WIEN 8
18.IX.28.19
3C

Sendung erhalten

14/4, am [illegible]

Unterschrift

Stempel des Abgabepostamtes

N 1
19.IX.28.-8
6G

Rückschein

Herrn
Frau

DR. OSKAR SAMEK
RECHTSANWALT
Wien, I. Schottenring 14
Tel. U 28-2-62, U 25-2-25

Postdienst in .....

D. S. N. 13. (VI 1925.) B. M. J. 20556/1925. Druck der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien. (St.) 4305 25

Gegenstand: rek. Brief

Aufgabe- Postamt: 108

Nummer: 3642 Wert:

Absender: U. Oskar Samek R. A. I. Schottenring

an: Hr. Oskar Hirth

in: Wien I., Fleischmarkt 5.

Gewicht: Nachnahme:

Stempel des Aufgabepostamtes

1 WIEN 8 10.XI.28. 1 32

Stempel des Abgabepostamtes

1 WIEN 14.XI.28. 19 6g

14. NOV. 1928

Kram Wiener Hr. Tagblatt II.

Sendung erhalten

Wien, am 10/11

Sonnberger

Unterschrift

Vielen Dank für die köstliche Sache im N.W.Tgbl.
Bitte gf. die Nr. (Montag 3.Sept.) Dr.Samek zu
schicken. Er möge gf. Berichtigung senden, die
ich folgendermaßen vorschlage:

Zu Ihrer Notiz „Skandalszenen bei einer Kraus-Vorlesung"
verlange ich..... Sie veröffentlichen (folgt ganze
Notiz): (Skandalszenen....) .....
fortgesetzt werden.
Die in dieser Nachricht enthaltenen Behauptungen
sind, soweit sie sich auf Karl Kraus beziehen, unwahr.
Wahr ist, daß Karl Kraus weder am 2.d. noch überhaupt
jemals eine Vorlesung im Neuen Theater am Zoo gehalten hat.

8. SEP. 1928

LANDESBIBL. d. WIENER STADT- U.